



Starke Freunde
FREUNDESKREIS SCHLÖSSERLAND SACHSEN E.V.

No 11
2 | 2019

aufgeschlossen

MAGAZIN DES FREUNDESKREISES SCHLÖSSERLAND SACHSEN



FESTE. DRAMEN. KATASTROPHEN.
SO NAH WIE NIE.

AB FROM
30.11.*
2019



FESTUNG XPERIENCE

SCHLÖSSERLAND SACHSEN
STAATLICHE SCHLÖSSER, BURGEN UND GÄRTEN

*Aktuelle Informationen zum Eröffnungstermin finden Sie auf unserer Website www.dresden-xperience.de
Facebook: /Schloesserland.Sachsen Instagram: /schloesserlandsachsen Twitter: /Schloesserland



Gemeinsam für unsere Schlösser



Als Vorsitzender des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz e. V. grüße ich die Freunde der sächsischen Schlösser, Burgen und Gärten sehr herzlich. Wir fühlen uns der Bewahrung des reichen kulturellen Erbes Sachsens gleichermaßen verpflichtet. Daher begrüße ich es sehr, wenn wir zukünftig unsere Zusammenarbeit durch gemeinsame Veranstaltungen, Exkursionen und Projekte vertiefen wollen.

Im Juli 1908 gegründet, erfuhr der Landesverein Sächsischer Heimatschutz e. V. in seiner nunmehr über 111-jährigen Geschichte ein Auf und Ab in seiner Geschichte. Da er immer im sächsischen Bürgertum fest verankert war, konnten die Restriktionen nach 1938 und 1949 zwar die Vereinsarbeit beeinträchtigen bzw. auch zum Erliegen bringen, die Erinnerung an das Geleistete und die Fortführung der Arbeit in den verschiedenen Gruppierungen des Kulturbundes ermöglichten nach 1990 jedoch einen schwungvollen Neuanfang auf breiter Basis. Wie kein anderer Verein hat der Landesverein sächsischer Heimatschutz e. V. seit seiner Gründung nicht nur im wahrsten Sinn des Wortes Lobbyarbeit betrieben, sondern staatliches Handeln nachhaltig beeinflusst. Die heutigen Denkmal- und Naturschutzgesetze gehen in ihren Anfängen vielfach auf das Wirken und die Vorarbeiten des Landesvereins zurück, z.B. das Gesetz gegen die Verunstaltung von Stadt und Land (1909) oder der an das sächsische Finanzministerium gerichtete Forderungskatalog zur Errichtung von Schutzbezirken für Arten und Lebensräume (1911). Damals wie heute gilt: der Sächsische Heimatschutz - Landesverein zur Pflege heimatlicher Natur, Kunst und Bauweise bezweckt, die sächsische Heimat in ihrer natürlichen und geschichtlichen Eigenart zu bewahren und Neuentstehendes im positiven Sinne zu beeinflussen. Naturschutz, Denkmalschutz und Heimat-

pflege sind gesellschaftliche Anliegen, für die der Landesverein mit aktivem Bürgersinn Verantwortung übernimmt.

Bereits den Gründungsvätern des Landesvereins war klar, dass nur der Erwerb von Eigentum den wirksamsten Schutz bedrohter Landschaftsteile oder Gebäuden bietet. Bis zu seiner Enteignung erwarb der Verein umfangreichen Grundbesitz, darunter Schloss Weesenstein. Der Grunderwerb konnte nach 1990 wieder aufgenommen werden. Neben drei Immobilien sind es heute vor allem die 2.500 Hektar umfassenden Eigentumsflächen, auf denen der Verein durch nachhaltige Bewirtschaftung den Schutz bedrohter Kulturlandschaften langfristig sichert. Die Bandbreite der Landschaftstypen reicht von Bergwiesen und -wäldern des Erzgebirges, über Teiche und Schutzäcker des Niederlandes bis zur Bergbaufolgelandschaft in der Oberlausitz.

Ein weiteres Standbein der Vereinsarbeit ist das ehrenamtliche Engagement, für das pars pro toto auf die vom Landesverein organisierten Parkseminare hingewiesen sei. Viele historische Parks und Gärten werden durch ehrenamtliche Arbeit in ihrer alten Pracht wieder hergestellt und erhalten. Unter sachkundiger Anleitung von Gartendenkmalpflegern, -architekten und erfahrenen Gartenmeistern werden dabei die häufig über 100 Teilnehmer nicht nur mit den auszuführenden Arbeiten vertraut gemacht, sondern auch fachkundig über die jeweiligen Besonderheiten der Wirkstätten unterrichtet. Obwohl der Landesverein heute nicht mehr zu den Schlossbesitzern gehört, sehe ich vielfältige Anknüpfungspunkte für gemeinsame Aktivitäten mit dem Freundeskreises Schlösserland Sachsen.

Dr. Thomas Westphalen
Vorsitzender des Landesvereins
Sächsischer Heimatschutz

Freundeskreis Schlösserland Sachsen

Kuratorium:

Yadegar Asisi
Stéphane Beemelmans
Monika von Breitenbuch
Rudolf von Büнау
Alexandra Prinzessin zur Lippe

Vorstand:

Dr. Matthias Donath, Vorsitzender
Ines Eschler, 1. stellv. Vorsitzende
Kerstin Pollmer, 2. stellv. Vorsitzende
Hertha-E. Steincke, Schatzmeisterin
Uta Moritz, Schriftführerin
André Jäger, Ehrenamtsarbeit

IMPRESSUM

aufgeschlossen 2/2019
Nr. 11 (Oktober 2019)

Herausgeber:
 Freundeskreis Schlösserland
 Sachsen e. V.
 Stauffenbergallee 2a
 01099 Dresden
 www.freundeskreis-schlösserland.de
 service@schloesserland-freundeskreis.de

Staatliche Schlösser, Burgen
 und Gärten Sachsen
 gemeinnützige GmbH
 Stauffenbergallee 2a
 01099 Dresden
 Telefon: 0351 56391-1001
 Telefax: 0351 56391-1009
 www.schloesserland-sachsen.de
 service@schloesserland-sachsen.de

Verantwortlich für den Inhalt:
 Dr. Matthias Donath

Verlag:
 Redaktions- und Verlags-
 gesellschaft Elbland mbH
 Niederauer Straße 43
 01662 Meißen
 Telefon: 03521 41045513

Layout:
 meißnen media
 Marktgasse 14
 01662 Meißen
 Telefon: 03521 4769800
 www.meissen-media.de

Auflage:
 2.000 Stück

Erscheinungstermin:
 „aufgeschlossen“ erscheint
 zweimal jährlich

Bildnachweis:
 Kuppelzelt im Dresdner Zwinger
 © Ben Wälther/SBG gGmbH.
 Soweit nicht am Bildrand anders
 angegeben, stammen sämtliche
 Bildmotive aus dem Bildarchiv
 der Staatlichen Schlösser, Burgen
 und Gärten Sachsen gGmbH.

© 2019 für Texte und Fotos
 beim Urheber. Nachdruck,
 Vervielfältigung und elektronische
 Speicherung nur mit schriftlicher
 Genehmigung.

© Ben Wälther/SBG gGmbH.



Das Zwinger-Erlebnis

Das Schlösserland Sachsen geht neue Wege und bietet den Besuchern mit einer multimedialen Darstellung einen intensiven, direkten Zugang zur Geschichte und den grandiosen

© Wikimedia, Jörg Blobelt



Schloss Königshain

Seite 6

In Königshain bei Görlitz findet unser nächster Schlössertag am 27. Oktober 2019 statt. Die Anlage besteht aus drei Schlössern unterschiedlicher Epochen und lädt zum Entdecken ein. Wir berichten Neues aus dem Freundeskreis und bieten Möglichkeiten zum Austausch.

© Romy Petrick



Schloss Promnitz

Seite 9

Familie von Wolfersdorff bemüht sich um die Sanierung des Familiensitzes bei Riesa und ist jetzt mit Schloss Promnitz neues Mitglied im Freundeskreis Schlösserland Sachsen. Lernen Sie das Rittergut an der Elbe als Schauplatz des Zeithainer Lagers kennen.



Seite 4

Ereignissen rund um die Prinzenhochzeit 1719. Die Besucher des Dresdner Zwingers tauchen in einem Kuppelzelt im Zwinghof in die „Jahrhunderthochzeit“ 1719 ein.

© Falk Diefner



Bruno-Griesel-Ausstellung Seite 14

Eine Sonderausstellung in der Albrechtsburg Meissen zeigt Werke des Malers Bruno Griesel, eines bedeutenden Künstlers der Neuen Leipziger Schule. Seine faszinierenden Bilderwelten regen zum Nachdenken an.



Inhaltsverzeichnis

Jubiläen

Das Zwinger-Erlebnis 4

Schlösser und Vereine

Schloss Königshain – ein Kunstschloss für die Oberlausitz 6

Neues Leben im Schloss Promnitz 9

„Moritzburg ist magisch...“ – Dr. Dominique Fliegler ist neue Schlossleiterin 12

Mitglieder stellen sich vor: Dr. habil. Anne-Simone Rous 17

Ausstellungen

Neue Leipziger Schule in Meißen.
Bruno Griesels Bilder in der Albrechtsburg 14

Emojis für Helden – „Himmlische Helden“
auf Burg Mildenstein in Leisnig 18

Chic am sächsischen Königshof 20

Neue Spendenprojekte

Erfundener Adel – Wappen in Schloss Hirschstein 21

Benefizkonzerte in Hirschstein und Colditz 24

Vereinsnachrichten

Mitgliederversammlung in Seifersdorf 26

Veranstaltungen

Kinderfest im Großen Garten 28

Eintritt frei für Mitglieder 30

Mitgliederwerbung

Beitrittserklärung 31

Schlösser und Vereine im
Freundeskreis Schlösserland Sachsen 33



Im Innenraum der Kuppel werden die Besucher mit (fast) allen Sinnen in die Welt von 1719 entführt.



Das Zwinger-Erlebnis

von Dirk Welich

Die Besucher des Dresdner Zwingers tauchen in einem Kuppelzelt im Zwingerhof in die „Jahrhunderthochzeit“ des Jahres 1719 ein. Mit einer multimedialen Darstellung testet das Schloßerland Sachsen einen neuen Vermittlungsansatz.

Sie alle haben sicher schon mal den Satz gesagt oder gedacht: „Das stimmt, ich habe es mit meinen eigenen Augen gesehen.“ Dass Besucher diesen Satz über ein historisches Ereignis sagen, haben die Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten mit der Ausstellung „Die Jahrhunderthochzeit“ geschafft. Bei diesem unter der Marke „ZwingerXperience“ am 28. Juni 2019 eröffneten Projekt ist die sogenannte

Immersion die wesentliche Methode der musealen Vermittlung. Immersion steht für das vollständige eingetauchtsein in oder Umschlossensein von einer Inszenierung. Mehr oder weniger kennen wir diesen Ansatz aus 3D- oder sogar 4D-Kinos, also der Versuch, alle Sinneswahrnehmungen in eine mediale Zweitwelt zu verlagern. Uns geht es dabei aber nur um das Prinzip. Deshalb verstehen wir auch die Inszenierung einer

solchen Welt ganz im theatralischen Sinn. Letztlich handelt es sich um eine dramaturgische Bearbeitung von historischen Quellen, die am authentischen Ereignisort mit theatralischen Mitteln medial inszeniert wird. Ziel der angestrebten Immersion ist, dass der Besucher den faktisch bestehenden zeitlichen Abstand zum inszenierten Ereignis verliert und sich damit der Status seiner Wahrnehmung von dem eines Betrachters



Das Kuppelzelt steht bis 2020 im Dresdner Zwingerhof

zu dem eines Zeugens des Ereignisses wandelt. An einem Ereignis scheinbar dabei zu sein, ist etwas völlig anderes, als dieses Ereignis in der Rückschau zu betrachten – egal in welchem Medium. Es ist etwas anderes, das Ereignis mit eigenen Augen, als durch die Augen eines anderen zu sehen, der sein Gesehenes in einen Film, ein Foto oder einen Text übersetzt.

Schon mehr als zehn Jahre verfolgen die Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen den Ansatz der „explorativen Partizipation“ des Besuchers bei der musealen Vermittlung ihrer kulturhistorischen Ereignisorte. So zum Beispiel seit 2011 in der Albrechtsburg Meißen – ein früher Schlossbau aus dem 15. Jahrhundert, in dem sich der Wandel von einer Verteidigungsarchitektur zu einer repräsentativen Wohnarchitektur zeigt – stellen wir mittels einer Technologie, die man heute als Augmented Reality (AR) bezeichnet, die wichtigsten Erfindungen des Baumeisters Arnold von Westfalen dar. Dabei kann der Besucher mit einem Fernrohr die komplizierten Gewölbstrukturen erkunden. An entsprechenden Stellen läuft über dem Simultanbild eine grafische Erläuterung ab, wie die Statik der Bauteile funktioniert. In einem jüngeren Beispiel im Schloss Rochlitz zeigen wir mit einer VR (Virtual Reality)-Anwendung, wie sich ein Raum in seiner tausendjährigen Geschichte verändert hat. Hier wird dem Besucher die Möglichkeit gegeben, über Augensteuerung die bauhistorischen Befunde des heutigen Raumes zu erkunden und dann direkt in den zum Baubefund gehörigen Zeithorizont einzutauchen. Bei beiden Beispielen versuchen wir dem Besucher das Gefühl des

aktiven Tuns und des Entdeckens zu geben, also ein Gefühl der Beteiligung. Wir glauben, dass die Besucher sich dadurch weniger belehrt fühlen und dem Erkenntnisgegenstand „aufgeschlossen“ und aufmerksam gegenüber sind. Dieser Ansatz baut auf Neugier und den Wunsch nach Aktivität und Eigenverantwortung beim Besucher.

Bei der „Jahrhunderthochzeit“ steht das augenscheinliche Dabeisein ganz im Vordergrund der Vermittlung. Rein inhaltlich geht es um die Repräsentationskunst Augusts des Starken, der sich mit dem Zelebrieren der Hochzeit seines Sohnes Friedrich August mit der Kaisertochter Maria Josepha ein weiteres Denkmal setzte. Als großer PR-Stratege war er ein Meister dieses Fachs. Und eine Taste auf seiner Marketingklaviatur steht ganz besonders im Mittelpunkt, weil sie bisher im wissenschaftlichen Diskurs kaum eine Rolle gespielt hat – die der Reitkunst. Sie ist wie andere Kulturleistungen auch eine sehr aufwendige und teure Angelegenheit. Wer also eine solche unterhält, muss potent sein, und mit der Aufführung des Reiterballetts der vier Elemente anlässlich des Jupiterfestes stellte August beides unter Beweis.

Aber wie fühlte es sich an, zu Gast zu sein? Wie muss man sich die in vielen historischen Quellen faktisch überlieferte Aufführung des Reiterballetts vorstellen? Was für eine Atmosphäre könnte im Zwingerinnenhof und in und auf den Galerien geherrscht haben? Mit der digitalen Rekonstruktion des Reiterballetts der vier Elemente und mit der szenographischen Interpretation liefern wir eine wahrscheinliche Vorstellungsvariante. Es

ist der Versuch, die von August dem Starken angestrebte Wirkung auf seine Gäste filmisch zu fassen und zu einem augenscheinlichen Erlebnis zu übersetzen. Im Kuppelbau wird der Besucher von einer 30 Meter langen und vier Meter hohen 270-Grad-Projektionswand geradezu „verschluckt“. Spätestens, wenn durch die Chaosmaschine die vier Elemente entstehen, erklärt sich auch die äußere Form der Projektionskuppel, mit der an die Theatermaschine zu Beginn des Jupiterfestes erinnert wird.

Mit der digitalen Rekonstruktion haben sich die Staatlichen Schlösser aber auch ein weiteres Mal im wissenschaftlichen Bereich der Digital Humanities bewiesen. Das Forschen mit digitalen Methoden in der Geisteswissenschaft ist noch ein sehr junger Bereich. Im vorliegenden Fall ist es eine besondere Form der Quellenkritik. Durch die Rekonstruktion ist zum Beispiel erstmals nachgewiesen, dass die überlieferten Reitfiguren auch eine zusammenhängende Choreografie ergeben und dass die überlieferte Zahl an Akteuren überhaupt sinnvoll im Zwingerinnenhof agieren kann. Dass die Aufführung des Balletts keine zeichnerische Erfindung ist, können Sie nun mit eigenen Augen sehen. Seien sie also Zeuge eines längst vergangenen Großereignisses.

Dr. Dirk Welich ist Kunsthistoriker in der Zentrale der Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gGmbH.

Zwinger Xperience

Das Kuppelzelt im Innenhof des Dresdner Zwingers ist von Montag bis Sonntag von 10.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Der Eintritt kostet 3,00 Euro. Mit der SchlösserlandKarte erhält man freien Eintritt. 2020 wird das Kuppelzelt abgebaut und eine neue, ebenfalls multimediale Ausstellung in der Bogengalerie zwischen Nymphenbad und Wallpavillon eröffnet. Der genaue Eröffnungstermin für dieses erweiterte Zwinger Xperience steht noch nicht fest.



Die Schlossanlage Königshain bei Görlitz



Schloss Königshain – ein Kunstschloss für die Oberlausitz

von Romy Petrick

Joachim Mühle, Vorsitzender des Heimatvereins Königshain e. V. und Vorstandsmitglied der Stiftung für Kunst und Kultur in der Oberlausitz, hat Großes mit der barocken Anlage im Görlitzer Land vor. Zum 5. Schlosstertag am 27. Oktober 2019 können die Mitglieder unseres Vereins diesen einzigartigen Ort kennenlernen.

Mitten in idyllischer Landschaft bei den Königshainer Bergen in der Nähe von Görlitz liegt das Barockschloss Königshain. Die An-

lage ist bemerkenswert, da sich hier drei Schlösser aus unterschiedlichen Bauphasen nebeneinander zu einem stimmigen Ganzen ergänzen. Hier wurde nie über-

baut, sondern nebeneinander neu gebaut, und so steht heute unmittelbar in Nachbarschaft der barocken Anlage das Alte Schloss im Renaissancestil und ein ehe-



Der sogenannte „Steinstock“ gehört zu den ältesten erhaltenen Bauten in der Oberlausitz.

maliger Wohnturm (genannt „Steinstock“), der zu den ältesten Bauten der Oberlausitz gehört. Die gesamte Anlage besticht durch eine harmonische Einbettung in die Landschaft, die im 18. Jahrhundert durch Sichtachsen geprägt war. 1764 bis 1766 ließ der Naturforscher Carl Adolph Gottlob von Schachmann (1725–1789) das neue Schloss im Barockstil erbauen und sorgte damit im Ort in der krisengeschüttelten Zeit nach dem Siebenjährigen Krieg für Arbeit und Leben. Nach seinem

Tod fiel das Anwesen an die Familie von Heynitz, die es bis 1945 nutzte. Danach befanden sich in den Gebäuden zweitweise der Kindergarten, die Kinderkrippe und die Schule.

Schachmann, der der Herrnhuter Brüdergemeine angehörte, hielt im 18. Jahrhundert als Zeichner und Kupferstecher die unmittelbare Schönheit der felsreichen Königshainer Berge fest und war Mitbegründer der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften. In seinem

Denken und Handeln weit seiner Zeit voraus, schaffte er bereits 1779 aus innerer Überzeugung die Erbuntertänigkeit und die damit verbundenen Fronendienste seiner Bauern ab, was ihm große Sympathien in der Bevölkerung einbrachte.

Bis heute hat sich die Erinnerung an diesen vorausdenkenden Rittergutsbesitzer gehalten und vor allem beim Königshainer Heimatverein e. V. und bei der Stiftung für Kunst und Kultur unter dem Vorsitzenden Landrat Bernd Lange in der Oberlausitz den Wunsch wachsen lassen, das Schloss kulturell zu nutzen. Sehr ruhig gelegen, bietet das Schloss optimale Bedingungen, um in Ruhe und Abgeschiedenheit künstlerisch tätig zu sein oder Kunst zu erleben. Deshalb finden seit nunmehr zehn Jahren in dem sanierten Hauptgebäude des Schlosses wechselnde Ausstellungen zeitgenössischer Künstler statt, die teilweise mehrere tausend Besucher nach Königshain locken. Eine Zusammenarbeit mit dem Oberpfälzer Künstlerhaus, der Kunststation Kleinsassen und dem Neckar-Odenwald-Kreis ermöglicht es Künstlern, mit dem Via-Regia-Stipendium für vier Wochen im Schloss kostenfrei zu wohnen und zu arbeiten. Eine Ausstellung krönt jeweils die produktive Zeit auf dem Lande.

„Der Kunstlerausaustausch bringt Kultur aufs Land und bietet für unser Schloss eine ideale Nutzung. Königshain soll ein inspirierender Ort für Künstler aus ganz Europa werden, die hier in der historischen Umgebung mithilfe des Stipendiums mehrere Wochen oder Monate leben und anschließend ihre Werke präsentieren“, meint Joachim Mühle. Auch Sommerakademien für Kinder sind denkbar, sodass ein Austausch zwischen Künstlern, Laien und der Jugend entsteht. Ein weiteres, großes Projekt ist der Ausbau eines Wirtschaftsgebäudes, das zukünftig als Archiv für Künstlernachlässe dienen soll. „Viele Kunstwerke finden nach dem Tod der Maler keinen würdigen Aufbewahrungsort. Königshain könnte diese Nachlässe aufnehmen und in wechselnden Ausstellungen präsentieren.“ Dazu müsste ein umfangreiches Nutzungskonzept für die gesamte Anlage ausgearbeitet werden, in dem Wohnraum für die Künstler, Ate-



Das Renaissanceschloss steht momentan leer und soll zukünftig durch Künstler, als Verwaltungszentrale und als Archiv genutzt werden.

lier- Archiv- und Ausstellungsräume Berücksichtigung finden und natürlich auch Personal zur Organisation und Betreuung des gesamten Projektes zur Verfügung stehen. „Mit ehrenamtlicher Arbeit kommen wir hier bald an unsere Grenzen“, meint Mühle.

Doch er ist optimistisch. Vor wenigen Wochen war Ministerpräsident Michael Kretschmer hier, um sich den Fragen der Einwohner zu stellen. Natürlich war die Schlossanlage ein wichtiges Thema, und vor allem die Nutzung als Künstler-schloss traf auf Begeisterung. Momentan

stellt Lukas Bleuel aus Hamburg seine überdimensionalen Aquarelle im Schloss aus. Er hat sein Atelier im ehemaligen Pferdestall eingerichtet. Seine Vorgängerin, die Stipendiatin Ingrid Pfeffer, kam kürzlich wieder nach Königshain – sie hatte Heimweh nach dem herrlichen Ort in der Oberlausitz.

Zu weiteren Künstlern, die im Schloss wirkten und Ausstellungen gestalteten, gehören Reinhard Roy aus Frankfurt am Main, Hans Lankes aus der Oberpfalz und J. F. Sochurek aus St. Pölten. Die meist modernen Kunstwerke und Installationen wirken in den großen Räumen besonders imposant und können ihre künstlerische Aussage und Wirkung im Zusammenspiel von Licht, Raumanordnung und sichtbarer Historie besonders gut entfalten. Die Räume des Schlosses erfahren hingegen durch die zeitgenössischen Werke eine spannende Neuinterpretation, die auf geschickte Weise Alt und Neu verbindet. Am 29. September 2019 wurde eine Ausstellung mit Ute Hartwig-Scholz mit Plastiken, Installationen und Objekten eröffnet, die größtenteils aus Ton hergestellt sind.

Romy Petrick führt die Geschäftsstelle des Freundeskreises Schlösserland Sachsen e.V. und ist Musikwissenschaftlerin.



Die Innenräume des Schlosses Königshain lassen die einstige Pracht des Barockbaus erahnen.



Im Barocksaal wird der Schlässertag des Freundeskreises stattfinden. Wechselnde Ausstellungen zeitgenössischer Künstler beleben das Schloss.

**5. Sächsischer Schlässertag
am 27. Oktober 2019
14.00 bis 19.00 Uhr
in Schloss Königshain**

Der Schlässertag richtet sich an alle, die Schlösser besitzen, betreuen oder sich für sie engagieren – oder in unserem Freundeskreis am Erhalt des sächsischen Kulturerbes mitwirken. Wir begrüßen Gäste des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz und der Deutschen Burgenvereinigung, Landesgruppe Sachsen. Der Eintritt ist frei.

Anmeldung:

Geschäftsstelle des Freundeskreises

Schlösserland Sachsen,

Tel. 03521/4920797

service@schloesserland-freundekreis.de



Schloss Promnitz mit abgenommener Turmhaube



Neues Leben im Schloss Promnitz

von Romy Petrick

Das große Rittergutsgelände an der Elbe gegenüber von Riesa ist in einem schlechten Zustand. Neuer Eigentümer ist die Familie von Wolffersdorff, die mit einer gemeinnützigen GmbH dem alten Rittersitz zu neuem Glanz verhelfen möchte.

Mit einem strahlenden Lächeln begrüßt WolfNicol von Wolffersdorff die Gäste auf Schloss Promnitz, das direkt an der Elbe gegenüber der Stadt Riesa liegt. Er führt durch die große Rittergutsanlage mit mehreren Nebengebäuden und durch das marode Schloss, das

nach zähem Ringen um die Eigentumsverhältnisse nun endlich als gemeinnützige GmbH an die Familie von Wolffersdorff übergegangen ist.

Der erste Eindruck des verfallenen Geländes kann täuschen – hier wurde in den letzten Jahren schon enorm viel geräumt, gearbeitet

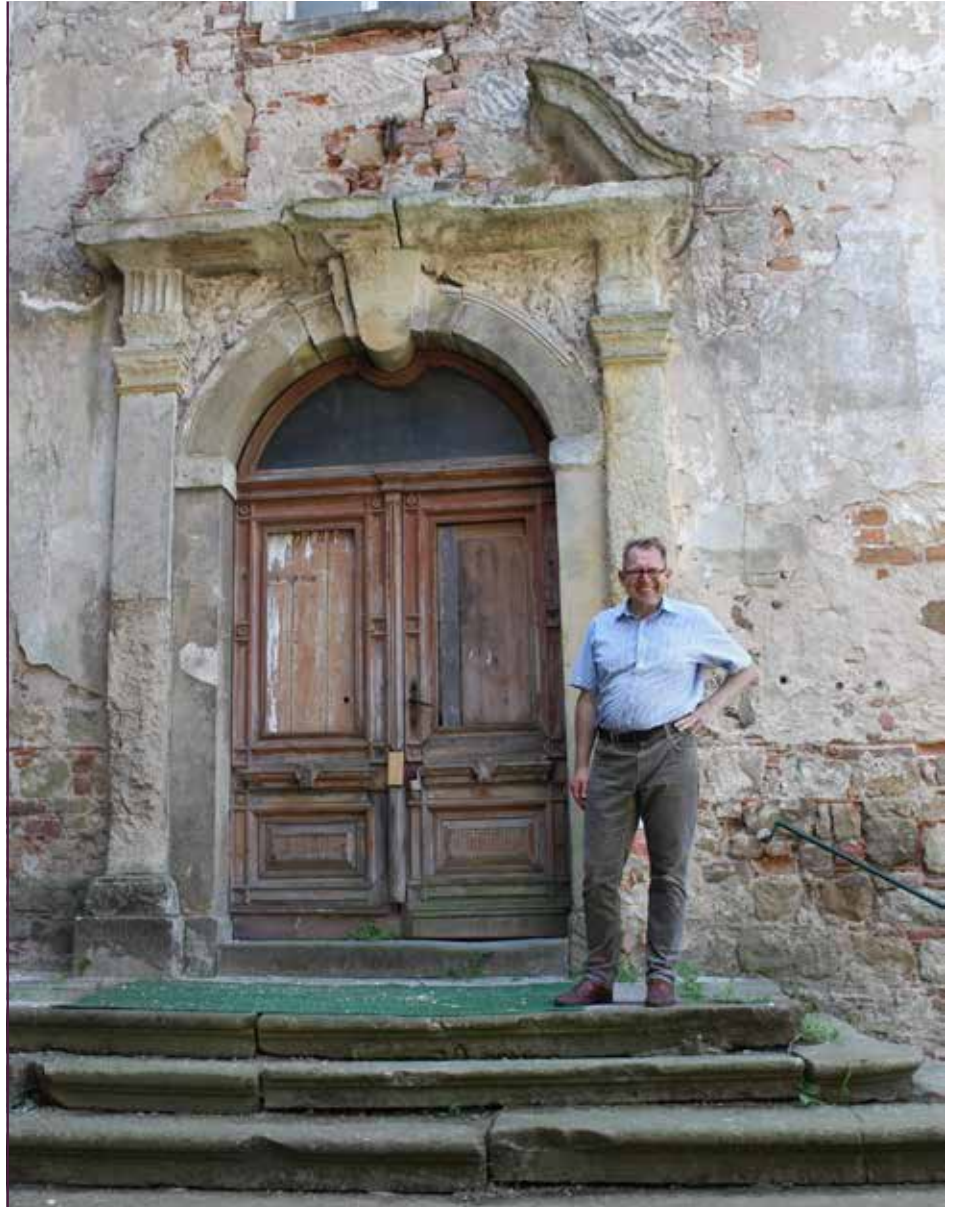
und investiert – und doch fehlen immer noch Gelder, um den historischen Familiensitz in altem Glanz erstrahlen zu lassen. Momentan kann lediglich eine Notsicherung umgesetzt werden, um die Dächer abzudichten und die Bausubstanz als solche zu erhalten. Auch ein Nutzungskonzept soll mithilfe von Förder-



Im ehemaligen Kuhstall ist am Wochenende ein Spendencafé für Radtouristen und Besucher geöffnet.

geldern erstellt werden. Und Wolf-Nicol von Wolffersdorff ist optimistisch: 2030, zum 300. Jubiläum des Zeithainer Lagers, soll die ehrwürdige Anlage in altem Glanz erstrahlen. Denn das Schloss erzählt interessante Geschichten, die vor allem mit August dem Starken (1670–1733) und dem Zeithainer Lager verbunden sind.

1730 führte der sächsische Kurfürst ein wochenlanges militärisches Lager bei Zeithain durch, um mit aller barocken Pracht seine Macht und Bedeutung zu demonstrieren. Aus ganz Europa waren hochrangige Gäste zum Beobachten der Paraden seiner fast 30.000 Soldaten eingeladen, darunter auch Preußenkönig Friedrich Wilhelm I. (1688–1740) und dessen 18-jähriger Sohn, Kronprinz Friedrich, später „der Große“ genannt (1712–1786). Für ihn wurde Promnitz zum Schicksalsort, denn hier schmiedete er seine Fluchtpläne vor dem gewalttätigen Vater, die belauscht und letztendlich durch Heinrich Graf von Brühl verraten wurden. Daraus resultierte eine lebenslange Feindschaft Friedrichs des Großen gegenüber Brühl, die später verheerende Auswirkungen auf den sächsischen Politiker hatte, dessen Schlösser der Preußenkönig im Siebenjährigen Krieg restlos plündern ließ.



Wolf-Nicol von Wolffersdorff koordiniert die Sanierungsmaßnahmen auf dem Gelände von Schloss Promnitz.

Die Militärparade wurde durch ein gigantisches Feuerwerk auf der Elbe bei Promnitz gekrönt. Dafür hatte der damalige Besitzer des Schlosses, Generalleutnant Friedrich Albrecht von Wolffersdorff, sein Schloss Promnitz im Stil des Barocks umbauen lassen. Ein Festsaal mit großen Saalfenstern und anschließenden Salons wurde eingebaut und ist mit seiner spektakulären Aussicht auf Riesa noch heute erlebbar – auch, wenn die Stuckdecke und das Parkett (noch) fehlen. Monarchen, Fürsten und hochrangige Militärs haben hier gestanden und konnten die Machtdemonstration Augusts des Starken bewundern.

Lange vor dem Zeithainer Lager war Promnitz ursprünglich die Wirtschaftsgrundlage des dazugehörigen Klosters in Riesa. Eine der ältesten Fähren Sachsens verbindet auch heute noch die Stadt mit dem Rittergut. Anfänglich durch die Familie von Promnitz bewirtschaftet, wechselten im Laufe der Jahrhunderte mehrfach die Besitzer, wobei die Familien von Taupadel und von Köckeritz den alten Rittersitz zum Renaissanceschloss umbauten. 1699 starb der letzte von Köckeritz auf Promnitz ohne männliche Erben. Seine einzige Tochter, Maria Magdalena, vermählte sich mit Hans Heinrich von Lüttichau-Zschorna.



Der Saal von Schloss Promnitz, an dessen Fenstern August der Starke gestanden hat, ist notdürftig gesichert.

Ihre Tochter Magdalena Florentina heiratete 1706 den späteren Generalmajor Friedrich Albrecht von Wolffersdorff, der zum Zeithainer Lager sein Schloss für die Feierlichkeiten Augusts des Starken zur Verfügung stellen musste. Später gelangte das Rittergut in den Besitz der Familie Rudolph, die bis 1945 auf Promnitz lebte.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden etwa dreißig vertriebene schlesische Familien in das Schloss einquartiert und die Räumlichkeiten wurden zu kleinen Wohnungen umgebaut. Ein Konsumladen entstand im unteren ehemaligen Renaissancezimmer als Versorgung der Bewohner von Schloss und Dorf Promnitz. Nach 1989 wurde Promnitz von der Treuhand zum Verkauf angeboten und ein Investor erhielt den Zuschlag, der seine Pläne nie umsetzte und die gesamte Schlossanlage seinem Schicksal überließ. Zwei Elbehochwasser, 2003 und 2012, setzten dem Schloss enorm zu, das außerdem von Vandalismus, Vermüllung und Diebstählen betroffen war – sogar die Kachelöfen verschwanden. Durch die Löcher in den Dächern und

kaputte Fenster konnten Schnee und Regenwasser eindringen und richteten immense Schäden an.

Die Familie von Wolffersdorff verlor ihren ehemaligen Stammsitz nie aus den Augen und gründete einen Freundeskreis zur Erhaltung des Schlosses im Jahr 2012, um sich für das Objekt einsetzen zu wollen. Nach der Besichtigung des maroden Gebäudes fiel die Entscheidung der direkten Nachkommen von Friedrich Albrecht von Wolffersdorff, das Objekt zu erwerben. Ein erster Kaufvertrag scheiterte, doch trotz ungeklärter Besitzverhältnisse begannen alle gemeinsam das Schloss zu entrümpeln, Schutt aus den Räumen zu schaffen und notdürftig die vielen Löcher zu flicken. Im Schloss fanden wieder Konzerte, Lesungen und Theaterstücke statt.

Als der Alteigentümer 2015 starb, begann der zähe Kaufprozess, der sich über Jahre erstreckte und die Kräfte lähmte. Am 11. Dezember 2017 wurde endlich ein Kaufvertrag geschlossen. Nun zog Leben in das Schloss ein. Der durch einen Sturm im Ja-

nuar 2018 heruntergebrochene Giebel des linken Schlossflügels wurde wieder aufgebaut, und als dritte Notsicherung wird gerade das Dach dieses Flügels gesichert. Zusätzlich musste aus Sicherheitsgründen die barocke Turmhaube abgenommen werden, die aufgrund fehlender finanzieller Mittel bisher noch nicht wieder saniert werden konnte.

Pläne für das Schloss gibt es viele – Wolf-Nicol von Wolffersdorff träumt von professioneller Gastronomie, einem Museum für das Zeithainer Lager, einer Begegnungsstätte mit Übernachtungsmöglichkeiten und vielem mehr. Platz genug ist da, und schon jetzt sorgt ein provisorisch eingerichtetes Spendencafé für Radfahrer und Besucher für die Gäste im Rittergut. Vor Weihnachten findet regelmäßig ein Adventsmarkt in dem mit Säulen ausgestatteten, ehemaligen Kuhstall statt. Und wenn man aus den großen Fenstern nach Riesa blickt, stellt man sich unweigerlich die Frage: Wird der Saal 2030 wieder im Glanz von 1730 erstrahlen?



Dominique Fliegler liebt den Festsaal von Schloss Moritzburg mit den stattlichen Geweihen, die ein Stück Geschichte des Jagdschlusses widerspiegeln.



„Moritzburg ist magisch...“

von Romy Petrick

Dr. Dominique Fliegler ist seit Januar 2019 neue Schlossleiterin in Moritzburg.

„Es gibt Momente in Moritzburg, die sind magisch...“, schwärmt die studierte Literaturwissenschaftlerin, promovierte Denkmalpflegerin und Stadtentwicklerin Dominique Fliegler über ihre neue Arbeitsstelle. Seit nunmehr neun Monaten ist sie im Amt, hat sich eingearbeitet, die Mitarbeiter kennengelernt, und doch ist sie noch nicht in allen Räumen des prächtigen Barockbaus gewesen: „Das Schloss ist wie ein Schatz-

kästchen, in dem man ständig neue Dinge entdecken kann.“

Zuvor war sie als Geschäftsführerin des Instituts für Europäische Urbanistik an der Bauhaus Universität in Weimar tätig und ist von Dresden nach Weimar gependelt. Fast täglich nach Moritzburg zu fahren, das direkt vor den Toren Dresdens liegt, empfindet sie deshalb als Entspannung.

Das Reizvolle ihrer Tätigkeit seien für die im Saarland aufgewachsene Powerfrau vor allem

die Vielschichtigkeit und die abwechslungsreichen Aufgaben, die sie als Schlossleiterin jeden Tag vor neue Herausforderungen stellen. Und tatsächlich stehen viele Projekte an: Der Eingangsbereich und die Dauerausstellung sollen neu gestaltet und mit einem neuen Vermittlungsansatz hinterlegt werden, die Sanierungsmaßnahmen gehen weiter, das Trinkgläserquartier soll neugestaltet und die Gästezimmer in den oberen Etagen für Wechselausstellungen vorbereitet werden.



Schloss Moritzburg gehört zu den schönsten Schlössern Sachsens.

Fliegler steht dabei ein starkes, eingespieltes Team in Moritzburg zur Verfügung, das sie mit jahrzehntelanger Erfahrung unterstützt. Fast jeder, der hier täglich ein und aus geht, sieht das Schloss als Passion und nicht als Arbeit. „Wenn ich morgens hierherkomme, und alles ist noch ganz still und unberührt, dann schenkt mir Moritzburg enorme Energie. Diese Stimmung kann man nicht festhalten, doch viele können diese besonderen Augenblicke erleben.“ Vor allem die Atmosphäre des Ortes möchte sie deshalb bewahren und für Gäste aus aller Welt erlebbar machen.

„Das Schloss und ich – wir passen einfach gut zusammen“, sagt Fliegler resümierend und fügt hinzu, „Moritzburg ist jetzt meine Lebensaufgabe.“

Wenn man die Besucherströme sieht, kann man verstehen, was damit gemeint ist. Das Schloss hat mit Abstand die meisten Besucher des Schlösserlandverbundes außerhalb Dresdens und sticht durch jährliche Highlights wie das Moritzburg-Musikfestival hervor. Dieses Jahr gab es erstmalig ein Public Viewing des Eröffnungskonzertes, zu dem 350 Zuschauer kamen. Die in den letzten

Jahren etablierte Aschenbrödel-Ausstellung zieht vor allem Gäste aus dem Nachbarland Tschechien an. Fliegler hat dort jahrelang gelebt, war am Goethe-Institut in Prag, als Lektorin des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) und an verschiedenen Universitäten in Tschechien tätig und spricht deshalb sehr gut Tschechisch. Prinzenardsteller Pavel Trávníček war begeistert, mit der neuen Schlossleiterin in seiner Muttersprache parlieren zu können, und träumt davon, in Moritzburg eine moderne Version des Aschenbrödels mit ihm als König drehen zu können. Tschechische Filmteams waren schon da. Im November 2019 kommt die Hollywood-Produktion „Drei Engel für Charlie“ in die Kinos, in der Moritzburg eine zentrale Rolle spielen wird. „Diese Filmproduktion war sicher für alle eine Herausforderung, und alle schwärmen heute noch davon. Schade, dass ich dort noch nicht dabei sein konnte.“

Vielleicht war diese Produktion aber auch nur ein Auftakt für kommende Ereignisse, die das Jagd- und Lustschloss wieder opulent in Szene setzen werden. Denn hier gibt

es die perfekte Kombination, die Menschen aus aller Welt begeistert: barockes Lebensgefühl, die harmonische Einbettung in eine großartige Kulturlandschaft, das Wildgehege und das Gestüt, das Fasanenschlösschen als prächtiges Kleinod, den Erlebnisbereich Wasser und eine prägende, identitätsstiftende Geschichte. Bei so vielen Punkten könne man anknüpfen, meint die neue Schlossleiterin, die vor allem eine behutsame Neugestaltung der Dauerausstellung mit neuen Medien begleiten möchte: „Die große Herausforderung besteht darin, die vielen Geschichten des Schlosses für Alt und Jung erlebbar zu machen und die Menschen in eine andere Zeit mitzunehmen. Schon allein die Ledertapeten lassen erahnen, wie farbenfroh die Barockzeit gewesen sein muss und welche Feste hier gefeiert wurden.“ Um nach der Arbeit abzuschalten, geht die Mutter eines 15-jährigen Sohnes tanzen: „In der Bewegung zur Musik kann man einfach loslassen – das ist eine ideale Ergänzung zu den Aufgaben im Schloss.“

Wir wünschen Dr. Dominique Fliegler viel Erfolg bei dieser besonderen Aufgabe.



Blick in die Ausstellungsräume in der Albrechtsburg



Neue Leipziger Schule in Meissen Bruno Griesels Bilder in der Albrechtsburg

von Falk Dießner

Die aktuelle Ausstellung in der Albrechtsburg ist dem Maler Bruno Griesel gewidmet. Noch bis 10. November 2019 können dessen Bilderwelten erkundet werden.

Bruno Griesel und die Albrechtsburg Meissen – eine ideale Verbindung von zeitgenössischer Malerei, gotischer Architektur und Licht. Doch das ist

beileibe nicht alles. Es sind ebenso die vielen Sujets und konkreten Motive, die Brücken bauen zwischen dem Künstler und dem Ausstellungsort. Nicht nur, dass sich Bruno

Griesel in Meissen wohl fühlt, dass er als Gast in der „Wiege Sachsens“ viele Tage verbracht, dass er vor Ort recherchiert und die hiesige Atmosphäre in sich aufgesogen hat. Nein,



Kairos – das Fischwunder, Gemälde von Bruno Griesel für die Meißner Ausstellung

die Verbindungen reichen, wahrscheinlich im Unbewussten, schon Jahre zurück. Zumindest wenn man sich die Entstehungszeiten vieler Gemälde des Künstlers vergegenwärtigt. Damals war es weder ihm noch uns klar, dass es einmal eine Personalausstellung in der Albrechtsburg geben würde. Doch es liegt auf der Hand: Er, einer der renommiertesten Ver-

treter der modernen deutschen Kunst, stellt in Deutschlands ältestem Schloss seine Werke einer breiten Öffentlichkeit vor. Für den Künstler eine besondere Bühne, für das Schloss ein weiterer bedeutender Impuls in seiner Geschichte als „Trendsetter seit 1471“. Bruno Griesels Bilderwelten brauchen Platz. Und so breiten sie sich nun bis 10. November 2019 in sieben Ausstellungsräumen des Erdgeschosses auf über 400 Quadratmetern aus. Leise und laut, farbig und gedeckt, alt und neu, persönlich und philosophisch.

Die Ausstellung beginnt unaufgeregt. Ohne laute Töne, wie man sie mit dem Begriff „Trendsetter“ verbinden würde. Ganz im Gegenteil stehen am Anfang Bilder, die zum Nachdenken, zur Verinnerlichung einladen. Sie befinden sich in einem sakral anmutenden Raum, in der Turmstube direkt unterhalb der Schlosskapelle. Ein Raum, der Teil eines himmelstrebenden Turmes ist, mit langbahnigen Fenstern, durch die besonders im hinteren Teil viel Tageslicht einströmt. Genau dort hängen sie, die Gemälde aus dem Zyklus „Pierrot aus Licht“, die Bruno Griesel speziell für diesen Ort in der Albrechtsburg 2018 schuf. Farb reduziert mit dem für Griesel so typischen, weißen Pierrot im Mittelpunkt. Fünf Räume

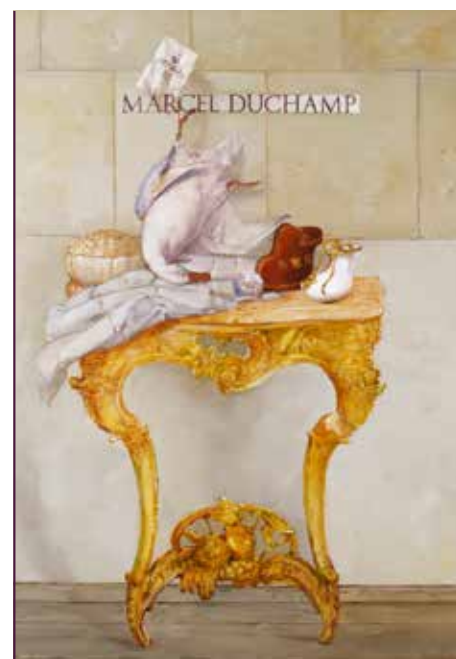


Bruno Griesel in Meißner

weiter begegnen wir ihm erneut. Diesmal allerdings farbiger – zum einen im Spiegel der Sonne und zum anderen mit einem kleinen Vogel auf den Fingerspitzen. Und wieder am Fenster, genauer in der Nische eines der breiten Vorhangbogenfenster des Schlosses.

Doch er könnte sich vielleicht auch im Dom befinden, der „Pierrot mit Vögelchen“. Warum? Weil sich ab und an ein solch gefiederter Freund in die hohen Gewölbe verfliegt? So wie im Sommer 1831, als der dänische Dichter Hans Christian Andersen sich Zeit nahm, sich niedersetzte und beobachtete: „Der Dom ist ein herrliches, gotisches Gebäude. Die Sonne schien in die hohen Fenster hinein, wo ein kleiner Vogel, der sich verirrt hatte, umherflatterte und mit den Flügeln an die Fensterscheiben schlug, um herauszukommen. Da sah ich meine eigene Kinderwelt!“ Ob es Bruno Griesel ähnlich erging, ob er Vergleichbares sah und empfand, als er in den letzten Jahren den Meißner Dom besuchte und viele Stunden in ihm verbrachte, um die Aura des altherwürdigen Gotteshauses in sich aufzunehmen?

Ein anderes Bild, aber keine andere Zeit: Treten wir doch einfach wieder aus dem Dom heraus und schauen hinüber zur Albrechtsburg. Was sehen wir? Rauchende Schornsteine, Holzschuppen und Werkstätten vor dem Schloss, ein tief gähnendes Loch, in



Objet trouvé – Das Reiseurinal, Gemälde von Bruno Griesel, 2010

welchem die Holzbahn – ein funktionierender Schrägaufzug – ausmündet, breite Feuerlöschbecken und vor allem einen großen Zaun: Fabrikgelände. Betreten verboten! Hier wurde seit 1710 Europas erstes Porzellan produziert. Hans Christian Andersen kam 1831 nicht hinein. Goethe 1813 dagegen schon. Griesel ebenfalls – allerdings gut 200 Jahre später. Da ist das Schloss ein Museum und kein Fabrikgebäude mehr. Nur das einst hier produzierte Porzellan zeugt noch vom Vergangenen.

So, wie das Porzellan in den Bildern Bruno Griesels. „Pieta“ – ein Andachtsbild? Warum nicht: Zwei bauchige Barockkrüge aus unterglasurblauem Porzellan. So scheint es zumindest auf den ersten Blick. Tatsächlich sind es jedoch Nürnberger Enghalskrüge aus Fayence. Sie könnten erinnern – zum Beispiel an die Versuche im 17. und 18. Jahrhundert, chinesisches Porzellan zu imitieren. Doch nach der Erfindung von Böttger und Tschirnhaus im Jahre 1708 triumphierte schließlich das europäische Hartporzellan über die Fayencen. Natürlich auch mit blauem Streublumendekor. Und damit erinnert Griesels Bild mittelbar sogar an die Zeit, als im heutigen letzten Ausstellungsraum das „Laboratorium zur Gewinnung der Meißner Blauen Farbe“ untergebracht war. Eine andächtige Erinnerung, vielleicht mit einem Hauch Sentimentalität – aber ohne Trauer.

Weitere Bilder mit ähnlichem Sujet folgen. Und sie sind doch ganz anders: Das Spektrum reicht von einer zerbrochenen Porzellantasse auf einem ebenso zerbrochenen Ziegelstein über das scheinbare Zwiegespräch einer intakten Kaffeekanne mit einem grünen Kohlkopf bis hin zum unscheinbaren Fundstück im Bild „Objet trouvé – Das Reiseurinal“ von 2010. Das kleine Porzellangefäß steht neben einer fetten Gans wie vergessen am rechten Rand eines goldenen Wandtischchens. Ein Rokoko-Stilleben? Vom Stil her durchaus denkbar. Moderne Kunst? Ebenso! Zumindest, wenn man den Namen im oberen Bildviertel liest: Marcel Duchamp. Der französische Maler und Objektkünstler erregte 1917 mit einem zum Kunstwerk erhobenen, handelsüblichen Urinal in New York einiges Aufsehen und avancierte zum Begründer moderner Konzeptkunst.

Bei figürlichem Porzellan weckt Griesel dagegen mit dem Gemälde „Schrödingers Katze“ besondere Neugier. Die porzellanene Katze



Schrödingers Katze, Gemälde von Bruno Griesel

ruht auf einem Sockel mit der Inschrift „Media vita in morte sumus“. Ja, mitten im Leben sind wir im Tod. Oder doch nicht? Griesels Lebensfreude, seine Lebensbejahung erscheinen im letzten Ausstellungsraum in voller farbiger Kraft – sowohl im Bild „Die Zeugung“ als auch bei „Die Geburt“ und „Die Hochzeit“. Diese Gemälde stammen allesamt aus den 1990er Jahren und zählen neben dem 1982 gemalten Bild „Meine Oma“ zu den ältesten ausgestellten Werken des jung gebliebenen, vor Inspiration sprühenden Künstlers.

In den letzten Jahren griff Bruno Griesel zunehmend musikalische Themen auf, die er in teils farblich stark reduzierten, gedeckten Werken gestaltete. Wie der Meißner Dom schon seit Jahrhunderten, so ist heute auch die Albrechtsburg eine öffentliche Heimstätte der Musik. Auf dem Burghof und in der Großen Hofstube des Schlosses finden in den Sommermonaten regelmäßig Konzerte statt. Dabei kommen vornehmlich klassische Werke zu Gehör, darunter auch Kompositionen von Johann Sebastian Bach. Mit seinem Bild „Sonate BWV 1003 – 1720“ verstört Griesel allerdings den Betrachter: Es drängt sich der Gedanke auf, als wolle der Maler an der Unmenge Bachscher Musikschöpfungen Kritik üben, indem er ein Notenblatt nach dem anderen

auf einen „Stapel der Beliebigkeit“ hinübergleiten lässt. Im Zentrum der kleinen Auswahl musikalisch intendierter Gemälde steht jedoch „Die Musik“ von 2014, welches eine Geigerin zeigt, vor der ein von Griesel oft verwendetes Motiv zu sehen ist – das gebrochene Brot. Das vor allem farblich beeindruckende Bild hängt an zentraler Position im vierten Ausstellungsraum, dem Vorsaal am Großen Wendelstein mit seiner faszinierenden Raumwirkung.

Hier, aber noch mehr in den nächsten Räumen, zeigt sich besonders gut, dass Architektur „gefrorene Musik“ ist, wie es Arthur Schopenhauer einst treffend formulierte. Nicht nur die eigentümlich geschwungenen Vorhangbogenfenster zaubern eine architektonische Melodie hervor. Die tief eingeschnittenen Zellengewölbe des Baumeisters Arnold von Westfalen geben mit ihren Bögen, Graten und teils farblich abgesetzten Rippen vielen Räumen ein repräsentatives Gepräge und musizieren mit. Sie rufen im Laufe des Tages ein wechselndes Licht- und Schattenspiel hervor, das mit den ausgestellten Kunstwerken korrespondiert. Das Schloss ist somit ein sehr individueller Ausstellungsort. Griesels Bilder fügen sich harmonisch in ihn ein.

Den besonderen Höhepunkt der Ausstellung in der Albrechtsburg bildet jedoch ein reli-



Die Trauer der drei Orangen, Gemälde von Bruno Griesel

göses Thema mit wiederum sehr deutlichen Bezügen zum benachbarten Meißner Dom. Mit seinen markanten Türmen steht der Kirchenbau sogar im Mittelpunkt des Gemäldes „Kairos – Das Fischwunder“. Während sich rechts das Motiv des Pierrot aus dem schon erwähnten Zyklus „Pierrot aus Licht“ fortsetzt, erscheint in der linken Bildhälfte der legendäre Meißner Bischof Benno (um 1010–1106). In seinen Händen hält er einen Elbfisch, aus dem die Schlüssel des Doms zum Vorschein kommen. Die Szene verbildlicht die Legende des Fischwunders – des bedeutsamsten Wunders von Benno, welches maßgeblich zu seiner Heiligsprechung im Jahre 1523 beitrug. In Vorbereitung der Feier zur Heiligenerhebung wurde 1524 schließlich auch die Albrechtsburg fertiggestellt, um als Gästequartier dienen zu können. Die Albrechtsburg und Benno sind seitdem miteinander eng verbunden. Man kann sogar sagen, dass er, Benno, schon selbst mehrfach „Gast des Schlosses“ gewesen ist: Im Jahre 1804 schuf hier im Kapellenturm

Christian Gottfried Jüchtzer eine Porzellanstatuette des Heiligen, 1878 malte ihn Anton Dietrich an die rechte Wand der Schlosskapelle, 2017 spielte Benno die Hauptrolle in der Sonderausstellung „Ein Schatz nicht von Gold“ und aktuell wirkt er in seiner von Bruno Griesel geschaffenen Gestalt im Erdgeschoss der Albrechtsburg.

Wünschen wir ihm und dem Künstler Bruno Griesel viele begeisterte Besucher, zu denen sich nicht nur Liebhaber tiefgründiger Malerei zählen sollten, sondern auch Menschen mit Freude an Farben und vielfältigen Geschichten. Denn diese Geschichten sind etwas, in das sich einzutauchen lohnt. Etwas, womit gerade die Albrechtsburg Meissen dank ihrer historischen Wandgemälde schon seit fast 140 Jahren viele Gäste anzieht und auch weiterhin anziehen wird.

Falk Dießner ist Museologe der Albrechtsburg Meissen

Mitglieder stellen sich vor: Dr. habil. Anne-Simone Rous



Warum sind Sie dem Freundeskreis Schlösserland Sachsen beigetreten?

Historikerin zu sein ist mein Traumberuf, und meine Begeisterung für Geschichte möchte ich gern weitergeben und meinen Teil dazu beitragen, dass die ererbten Stätten der Vergangenheit auch für unsere Kinder und Enkel als authentische Orte erlebbar sind. Dazu gehört, das Wissen und die Geschichten genauso zu pflegen wie die Schlösser, Burgen und Gärten selbst.

Und wenn ich mit meiner Idee einer kreativen Wissensvermittlung dazu im Freundeskreis beitragen kann, helfe ich meiner sächsischen Heimat ein Stückchen bei der Identitätsbewahrung. Hoffentlich bleibt es so, dass ich mit meinem Beruf hier vor Ort weiter Arbeit finde.

Was fasziniert Sie an Schlössern, Burgen und Gärten Sachsens?

Die Bauwerke mit ihrer Atmosphäre begeistern mich seit meiner Kindheit. Die Mauern atmen Geschichte, und die alten Steine haben so vieles überdauert. Es gibt wunderbare und spannende Geschichten der Menschen, die in den Anlagen gewohnt, sie mühsam errichtet, ihnen Leben eingehaucht und sie gepflegt haben. Manches ist auch in seiner Versunkenheit einfach märchenhaft, wenn man z.B. an Altzella denkt. Und die alten Bäume und Parkanlagen strahlen für mich etwas von Gelassenheit und Würde aus. Es sind allesamt keine toten Orte, sondern voller lebendiger Geschichte.

Welches ist Ihr persönliches Lieblingschloss?

Schon als Kind gefielen mir die Besuche der verschiedensten Schlösser und Parks – da ist die Auswahl sehr schwer. Außerdem habe ich mehrere Ausstellungen schon mit vorbereitet. Wegen seiner schönen Türme und der Seenlage ist mir persönlich Moritzburg sehr ans Herz gewachsen, zumal Kurfürst Moritz einfach ein sehr cooler Wettiner war. Aber auch mit Weesenstein, Hohnstein und Rochlitz verbinde ich viele sehr schöne Erinnerungen und habe durch meine Forschungsarbeit eine Beziehung zu den früheren Bewohnern aufgebaut.

Dr. habil. Anne-Simone Rous, ist Mitarbeiterin der Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig und aktives Mitglied im Freundeskreis. Sie organisierte das Kinderfest im Großen Garten anlässlich der Prinzenhochzeit.



Emojis für Helden

von Simona Schellenberger

Die Ausstellung „Himmliche Helden“ auf Burg Mildestein in Leisnig erzählt die Geschichten um bruchstückhaft erhaltene Holzskulpturen des Mittelalters auf ganz neue Weise.

Ein Mann in den Dreißigern betritt den gewölbten, weiß gekalkten Raum neben der Kapelle. Neugierig nähert er sich einigen lädierten Holzfiguren und liest den Text daneben: „Vier unbekannte Heilige, 1. H. 16. Jahrhundert, Holz, ehem. farbig gefasst, aus der Kirche Schweikershain“. Draußen im Hof flitzen seine beiden Kinder herum, eine Frauenstimme ruft: kommt, wir steigen mal auf den Turm. Den Gedanken, seine Familie hereinzuholen, verwirft der Besucher schnell...

Ein Dilemma! Wir Museumsleute wollen gerne die Schätze zeigen, die wir hüten, pflegen und erforschen. Wir möchten unserer Begeisterung teilen, die Freude, unser Wissen. Wir sind auch gerne Geschichtenerzähler – aber welche Geschichten, und auf

welche Art und Weise? Wie können wir unsere Besucherinnen und Besucher im besten Sinn des Wortes fesseln? Vor allem Familien, die einen schönen Ausflugstag auf der Burg erleben wollen. Mindestens einen familienbegeisternden Ausstellungsbereich hat Burg Mildestein bereits seit 2017. Am „Hof der Jungen Herrschaft“ tauchen wir ein in den Alltag der Kinder der Kurfürstenfamilie im Mittelalter. Was haben sie gegessen, getrunken, genascht? Was gespielt gelernt, wie sah es mit der Hygiene aus und welche Kleider trugen sie? Die mehr als 500 Jahre alten Aufzeichnungen erlauben es.

Was finden wir nun hier, in so genannten Aktengewölbe der Burg Mildestein? Eine hübsche Versammlung von Überbleibseln christlicher Altertümer. Die Bilder und Ge-

genstände um uns herum sind alle rausgeworfen worden aus Kirchen, Klöstern, Abrißhäusern. In Ecken und Winkeln wären sie vermodert, oder verbrannt im Küchenherd! Warum es dazu nicht kam? Irgendetwas reizt uns, Altes aufzubewahren. Weil es schön ist? Weil Geschichten daran hängen? Wie vielerorts hat sich in Leisnig vor mehr als 150 Jahren ein Geschichts- und Altertumsverein gegründet, der Dinge und deren Geschichten sammelte und sie schließlich ins Burgmuseum brachte. Museen sind mitunter den Spülsäumen der Meere vergleichbar. Angeschwemmtes, scheinbar zwecklos gewordenes lagert sich ab. Finden die Dinge, in einen neuen Zusammenhang gebracht, zu einem neuen Zweck? Dass sie unzählige Informationen tragen, dürfte unstrittig sein. In Museen werden Dinge verwandelt, indem sie neu erzählt werden. Auch deshalb sind Museen ganz besondere Zapfstellen für Schönheit und Vergangenes, fürs Begreifen und Nachdenken und den Austausch darüber - Miteinander.

Meistens helfen uns Texte, geschriebene oder zu hörende bei der Vermittlung von Ausstellungsthemen. Ein Fachwissenschaftler führt aus, wie alt die gut ins Ausstellungslicht gerückten Figuren und Gegenstände sind. Er oder sie kann die Artefakte datieren, diese Fähigkeit hat er im Studium erlangt. Er weiß auch, welche Attribute eine Heiligenfigur kennzeichnen, so dass wir ihren Namen erfahren. Er kennt die Heiligengeschichten oder weiß zumindest, wo er nachlesen muss. Die Kenntnis der Heiligennamen ist wichtig. Nur so können wir erzählen, aus welcher Not sie die Menschen vermeintlich retten



Burg Mildestein - Blick in den Ausstellungsbereich „Die junge Herrschaft“

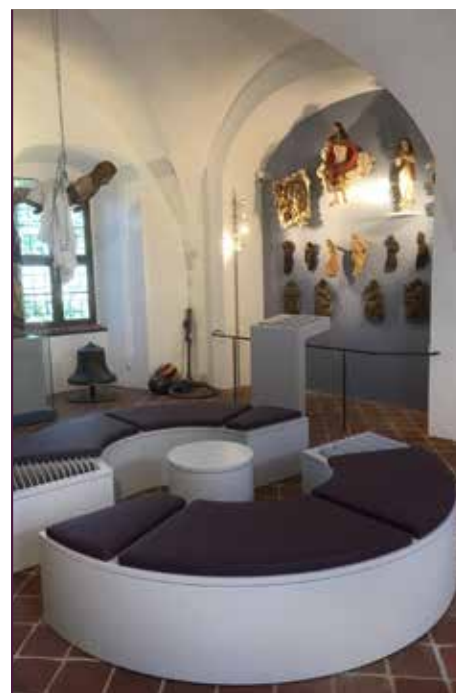
konnten. Welche wundersamen Kräfte Heilige entfalteten. An dieser Stelle beschlossen wir, ein wenig die Perspektive zu wechseln. Wir erzählen davon, was die Menschen vor mehreren Jahrhunderten glaubten, aber vor allem betrachten wir unsere heutigen Sehnsüchte nach Helden, Wundern oder Errettung aus großer Not. Auf diese Weise, so denken wir, rücken wir unseren Vorfahren ein Stück näher. Und vielleicht lernen wir auch ein wenig über uns selbst. Gleich zu Beginn unserer Arbeit fragten wir uns: Sind Heilige nicht eigentlich himmlische Helden? Wer ist überhaupt ein Held und was ist mit Heldinnen? Natürlich, wir alle kennen Männer und Frauen, die außergewöhnlich mutig, selbstlos und stark sind. Sie werden manchmal Helden genannt und wir bewundern sie. Dann gibt es die Sorte, die über besondere, übermenschliche Kräfte verfügt. Fliegen oder wie eine Spinne die Wände raufklettern können, den Tod und das Böse besiegen! In deren Nähe wünschen wir uns, wollen vielleicht gar sein wie sie. Heldinnen und Helden sind Vorbilder, Ideale, Idole sogar – eigentlich unerreichbar. Sie gehören zu unseren Träumen, in die Region der Sehnsüchte. Und wir wollen uns mit ihnen und ihren Kräften verbinden, oder? Vermutlich gibt es deshalb unzählige und immer wieder neue Bilder von ihnen.

In der Ausstellung können wir herausfinden, welche Helden hier versammelt und ob sie überhaupt heldisch sind. Können wir sie denn einfach vergleichen mit Spiderman, Käpt'n Amerika, Black Panther oder Captain Marvel – Helden und der Heldin des Marvel-Universums zum Beispiel? (Falls nötig, erklären die Kinder den Eltern und Großeltern die Basics.) Es scheint: Entscheidend ist unsere Vorstellungskraft. Ohne sie kommt auch die Verehrung von Heiligen nicht aus. Denn wie soll es zugehen, wenn einer unverletzt aus einem siedend heißen Ölbad steigt? Wenn eine Frau ohne Waffen und Rüstung einen Drachen schrumpft? Mit der Kraft des Magischen, mit Glaubenskraft, indem wir uns verbinden mit etwas Unfassbarem?

Wir hoffen, es stellt sich Nähe her anstelle professioneller Distanz. Deshalb wählen wir einen unterhaltenden, ansprechenden



Burg Mildenstein – Blick auf die Außenseite der Kapelle

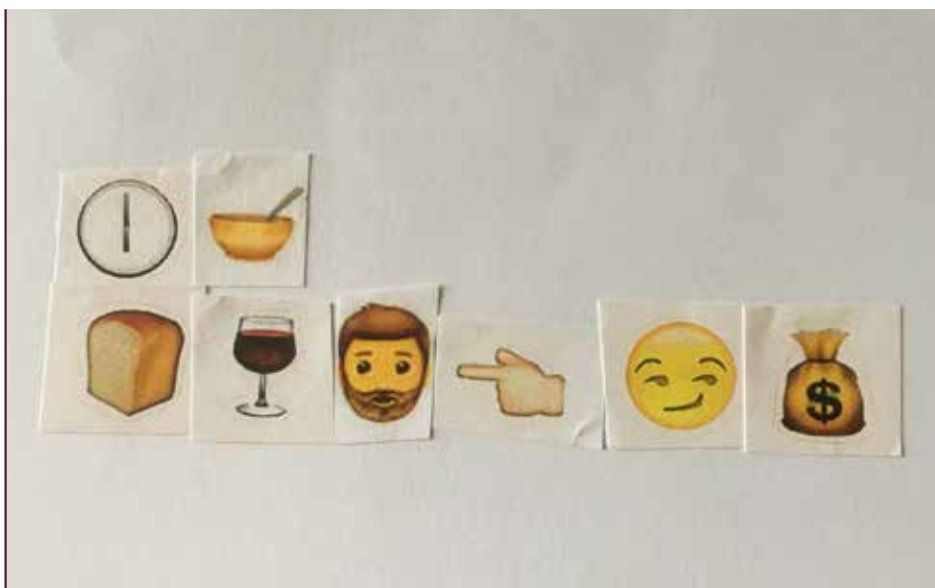


Burg Mildenstein – Blick in den künftigen Ausstellungsbereich „Himmlische Helden“

Erzählstil. Wissenschaftliche Untersuchungen, das Forschen sind die Basis von allem. Und natürlich darf die Ausstellung Spaß machen, Freude und Begeisterung wecken. Gerne auch Widerspruch und Kritik. Unsere Ausstellung will lebendig sein. Deshalb auch die Rekonstruktionen und Ergänzungen der Figuren im Comicstil, Emojis und ein großer Spieltisch in

der Mitte. Spielend lernend. Wir sind gespannt, wie es laufen wird.

Simona Schellenberger ist wissenschaftliche Mitarbeiterin bei der Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gGmbH.



Burg Mildenstein – emojis „Abendmahl“

Chic am sächsischen Königshof

von Iris Kretschmann

Im letzten Jahr erwarben die Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen eine sächsische Hofuniform. Kein anderes Museum in Dresden verfügt über eine ähnliche Uniform mit so viel Zubehör.

Bei festlichen Veranstaltungen am sächsischen Königshof war eine Hofuniform zu tragen. Die jetzt erworbene Hofuniform gehörte Bauinspektor Max Ringel, der unter anderem an der Planung der berühmten Dresdner Elbbrücke Blaues Wunder beteiligt war. Seine 1899 hergestellte Hofuniform wurde im August 2018 vom Aktionshaus Mehliß für 4.112,54 Euro erworben.

Die sächsische Hofuniform gehört in den Kontext unserer Schlösser allgemein. Insbesondere für Pillnitz ist dieser Uniformtyp durch Gemälde der Prinzessin Mathilde (um 1908) nachgewiesen. Das Objekt soll in der neuen Dauerausstellung zu den Funktionsbereichen des Schlosses und der Menschen, die diese ausgefüllt haben, zu sehen sein. Die

Präsentation kann auf Grund der konservatorischen Anforderungen nur klassisch erfolgen. Die sächsische Hofuniform besteht aus:

- Zweispiß: Kalotte mit schwarzem Nadelfilzbezug mit breiter schwarze Seidentresse, goldene Kantille mit vergoldetem Knopf, darauf das sächsische Wappen, gehalten von Löwen, in den Spitzen goldene Troddeln auf grünen Litzen, schwarzes Seideninnenfutter, Herstelleraufdruck in Gold „C. F. Lehmann, Königl. Hofhutfabrikant Dresden“, sehr gut erhalten, nur an den Kanten der Spitzen gibt es leichte Tragespuren.
- Rock: grünes Tuch, Ärmelaufschläge, Stehkragen, Innenleisten und die Kanten der Taschen mittels vergoldeten Litzen abgesetzt, seitlich mit Schlitz zum Tragen

eines Degens, teilweise Patina der Litzen, altersentsprechend geringe Tragespuren.

- Innenweste
- Schwarze Hose mit seitlichen, reich floral verzierten Litzenstreifen, Knöpfe gemarkt „Eduard Schneider Dresden“.
- Griff eines Hofdegens (der Degen selbst wurde abgesägt), das Messinggefäß vergoldet, mit auf dem Stichblatt aufgelegtem Wappen und Perlmutter-Griffschalen, goldenes Portepée mit grünen Durchzügen.
- Leichter lederner Degenschutz mit sackförmigem Ende zur Aufnahme des Griffes
- Originaler Kasten und Schutzschlag

Iris Kretschmann ist Museologin für Schloss & Park Pillnitz.



Hofuniform des Bauinspektors Max Ringel



Das barocke Treppenhaus des Schlosses Hirschstein mit den Wappen, deren Restaurierung mit Spendenmitteln finanziert werden soll



Erfundener Adel

von Matthias Donath

Die Familie von Felgenhauer auf Hirschstein erfand sich eine adlige Vergangenheit und stieg so in die Verwaltungselite Sachsens auf. Ein Wappen im Treppenhaus des Schlosses erinnert daran. Die Wappen in Hirschstein sind eines der Spendenprojekte des Freundeskreises Schlösserland Sachsen. Der Verein wirbt weiterhin um Wappenspaten.

Schloss Hirschstein war nicht nur der Wohnort einer vergessenen Mätresse Augusts des Starken. Von 1628 bis 1712 befand sich der markante Herrensitz – am linken Elbufer auf einem Felsvorsprung gelegen – in der Hand der Familie von Felgenhauer. Diese ließ das noch heute

vorhandene Schlossensemble bauen, das wie eine mittelalterliche Burg aussieht, aber erst nach den Zerstörungen des Dreißigjährigen Kriegs entstand. Die Familie von Felgenhauer „erfand“ hier eine mittelalterliche Vergangenheit, genauso wie sie ihre Abstammung fälschte. Sie wollte als „alte

Familie“ mit langer Tradition erscheinen. Die spannende Geschichte konnte erst jetzt mit der Erforschung der Wappen im Treppenhaus des Schlosses enthüllt werden. Wie der Familienname erkennen lässt, müssen die Vorfahren der Felgenhauer Handwerker gewesen sein, die Radfelgen

herstellten. Die Familie stammte aus Dresden, wo sie sich im 16. Jahrhundert nachweisen lässt, und zwar mit dem Schuster Burkhard Felgenhauer. Er muss um 1492 geboren sein und wird bei der Visitation des Augustiner-Eremiten-Klosters in Dresden am 21. Dezember 1539 als Besitzer eines Schusterlehens bezeichnet. Franz Felgenhauer, der 1538 als Bürgerssohn das Bürgerrecht Dresdens erwarb, ist ihm wahrscheinlich als Sohn zuzuordnen. Der 1533 in Dresden geborene Christoph Felgenhauer (I) dürfte dessen Sohn gewesen sein. Er war wahrscheinlich Schneider von Beruf und zog vor 1574 nach Leipzig. Sein Sohn, der in Leipzig geborene Christoph Felgenhauer (II) (1577–1638), besuchte die Fürstenschule in Schulpforta und die Universität Leipzig. Unter der Regierung des Kuradministrators Friedrich Wilhelms I. von Sachsen-Weimar (1562–1602) trat er im Jahr 1600 als Rentschreiber in die Finanzverwaltung Kursachsens ein. 1603 wurde er Sekretär des Herzogs Johann Georgs von Sachsen (1585–1656). Offenbar erlangte er die Gunst des Wettiners, der 1611 seinem kinderlosen Bruder Christian I. als Kurfürst nachfolgte, denn Johann Georg berief ihn in weitere Ämter. Nach seinem Regierungsantritt ernannte er seinen früheren Sekretär zum Kammermeister. Damit stand Christoph Felgenhauer (II) bis 1613 an der Spitze der kursächsischen Finanzverwaltung, denn die Rentkasse stand unter der Leitung eines Rentmeisters und eines Kammermeisters. 1618 wurde Christoph Felgenhauer zum Inspektor der Flöße auf der Elbe und Saale und 1622 zum Geheimen Kammerrat ernannt.

Christoph Felgenhauer (II) war in die Verwaltungselite Sachsens aufgestiegen, aber ihm fehlte der adlige Hintergrund. Unter diesen Umständen erfand er eine für ihn vorteilhaftere Genealogie. Demnach beginnt die Familiengeschichte mit Christoph Leonhard Felgenhauer, Oberstleutnant der Vereinigten Niederlande, verheiratet mit einer Elisabeth von Wolfshagen. Ihr Sohn Christoph Felgenhauer „aus dem Haus Lys in Brabant“ habe das Gut Lys durch seine Ehe mit Catharina Eck von Leineck erhalten. Er sei nach Sachsen gekommen. Die



Stammbaum der Familie von Felgenhauer im Stadtmuseum Riesa, 19. Jahrhundert, unterer Teil mit der erfundenen Abstammung von einem Christoph Leonhard Felgenhauer, dem Wappen und einer Lageskizze der Felgenhauer-Rittergüter

Abstammung aus den Niederlanden, die niemand nachprüfen konnte und wollte, ermöglichte es Christoph Felgenhauer, bei Kaiser Ferdinand II. (1578–1637) in Wien um eine „Adelserneuerung“ nachzusuchen. Diese wurde – wohl auf Bitten des sächsischen Kurfürsten – am 23. März 1624 gewährt und war mit der Verleihung des Namens „Felchenhauer von und zu Riesa“ verbunden. Das 1624 verliehen Wappen zeigt drei silberne Felgen auf rotem Grund. Der Helm ist mit einem geharnischten Schwertarm bekrönt, der sich zwischen von Rot und Silber geteilten Adlerflügeln erhebt.

Der Bezug auf Riesa ergab sich daher, weil Christoph Felgenhauer (II) 1622 das Rittergut Riesa gekauft hatte. 1624 erwarb er das Rittergut Radeburg, das er 1628 gegen Schloss und Herrschaft Hirschstein tauchte. Damit hatte er bedeutenden Grundbesitz links der Elbe zusammengetragen.

Für den einzigen überlebenden Sohn Christoph von Felgenhauer (III) (1608–1679) stellte sich das nächste Problem. In der Adelsgesellschaft wurde man nur akzeptiert, wenn die Vorfahren männlicher und weiblicher Linie adliger Abstammung waren. Er hatte aber eine nichtadlige Mutter.

Sein Vater Christoph Felgenhauer (II) war nie mit einer Adligen verheiratet gewesen. Die erste Ehe schloss er um 1599 mit Magdalena Polmar, über die nichts weiter bekannt ist. Eine zweite Ehe ging er 1603 mit Magdalena Schütz (1585–1613) ein, der Tochter des kurfürstlich sächsischen Kammer- und Münzschreibers Urban Schütz. Sie brachte vier Söhne und fünf Töchter zur Welt. Nach ihrem Tod heiratete er in dritter Ehe 1627 Emerantia Winkelmann, die Witwe des Floßmeisters Peter Ficker auf Niederauerbach im Vogtland. Christoph von Felgenhauer (III) gab nun vor, sein Vater sei 1566 in Riesa zur Welt gekommen und habe sich mit einer Magdalena von Schütz aus „Wuscherodt“ in Böhmen verheiratet. Damit war die Fiktion einer Zugehörigkeit zum alten Adel aufrechterhalten. Christoph von Felgenhauer (III) heiratete 1631 in erster Ehe Rosina von Seydewitz aus Mechelgrün im Vogtland und 1645 in zweiter Ehe Anna Dorothea von Kessel aus Beutelsdorf in Thüringen – nun waren alle Regeln eingehalten.

Die gekonnte Inszenierung ging mit einem ambitionierten Ausbau des Grundbesitzes an der Elbe einher. Christoph von Felgenhauer (II) erwirkte, dass der Kurfürst dem

Bauerndorf Riesa das Stadtrecht verlieh. So erhielt der Finanz- und Verwaltungsexperte seine eigene Stadt. Allerdings wurde diese Entwicklung durch den Dreißigjährigen Krieg gebremst. 1637 fielen schwedische Truppen ein, die Riesa niederbrannten und die Schlösser Hirschstein und Riesa plünderten und zerstörten. Alles war vernichtet. Doch Christoph von Felgenhauer (III) machte sich mutig an den Wiederaufbau. An die weitgehende Vernichtung des Schlosses Hirschstein erinnert eine Inschrift, die Christoph von Felgenhauer (III) nach 1656 an einer unbekanntenen Stelle anbringen ließ und die später in das barocke Treppenhaus integriert wurde. Der Text lautet: „Ao. 1628 Hatt Se. Churfürstl. Durchl. zu Sachßen Joh. Georg des ersten Glorwürdigsten Andenckens damahls Hochbestalter Camer Rath Tit. Herr CHRISTOPH v. Felgenhauer dies Gutt Hirschstein in Besitz bekommen

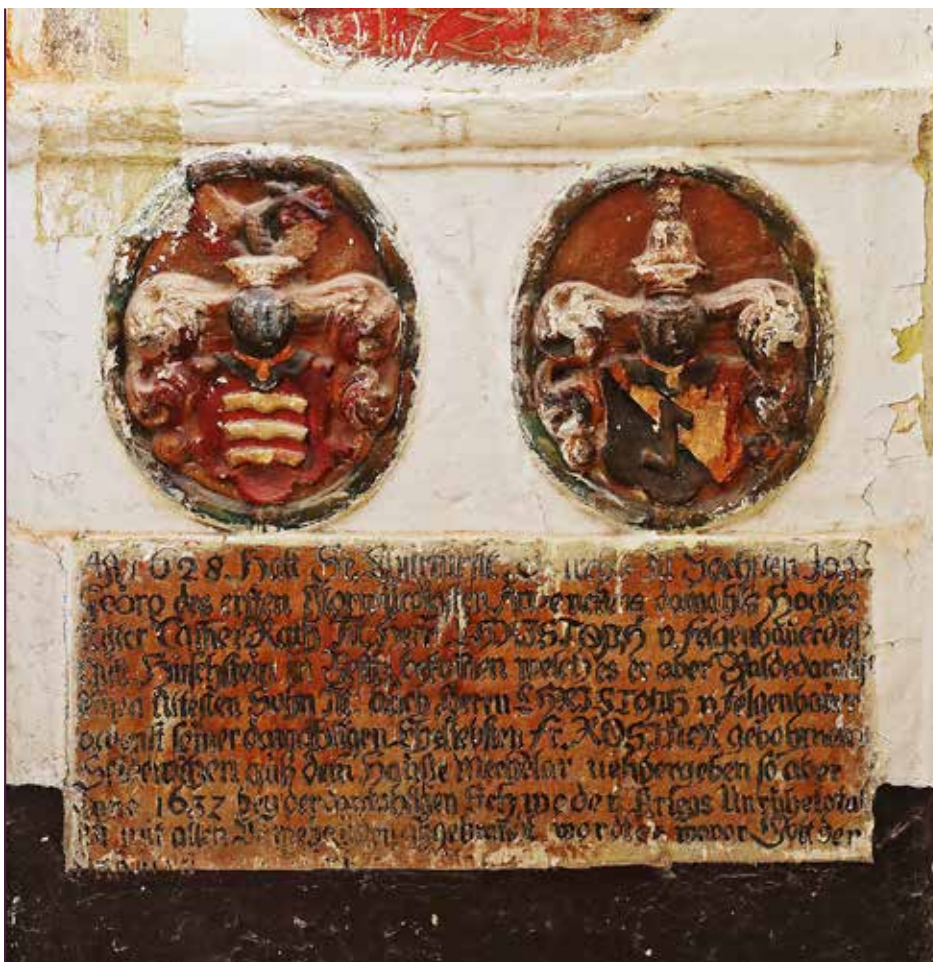
welches er aber Balde darauf seinen ältesten Sohn Tit. auch Herrn CHRISTOPH v. Felgenhauer nebenst seiner damahligen Eheliebsten Fr. ROSINEN gebohrnen Seidewitzen aus dem Hauße Mechelar uehbergeben so aber Anno 1632 bey der damahligen Schweden Kriegs Unruhe total ißt mit allen Vorgebäuden abgebrandt worden wovor Gott [...]“. Zu dieser Inschrift gehören zwei Wappen, eines der Familie von Felgenhauer und ein zweites, das sich nur schwer zuordnen lässt. Wahrscheinlich bezieht es sich auf Magdalena Schütz, die Mutter des Christoph von Felgenhauer (III). Meine ursprüngliche Vermutung, es beziehe sich auf Magdalena Palmer (Polmar), trifft wohl nicht zu.

Als Christoph von Felgenhauer (III) 1679 starb, war der Wiederaufbau des Schlosses Hirschstein weitgehend abgeschlossen. Der Gutsbesitzer wurde in einer Gruft der

Rieser Klosterkirche beigesetzt. Mehrere Kinder erster und zweiter Ehe waren früh gestorben. Rittergut und Schloss Hirschstein fielen an den zweiten Sohn Johann Christoph von Felgenhauer (1633–1705). Er war in erster Ehe mit Maria Elisabeth von Metzsch und in zweiter Ehe mit Sophie Wilhelmine von Osterhausen verheiratet. Die drei Kinder erster Ehe starben früh. Daher gelangte Hirschstein an den nächsten männlichen Verwandten, seinen Bruder Christoph Ludwig von Felgenhauer (1650–1707) auf Riesa. Als dieser 1707 starb, lebten noch die unmündigen Söhne Caspar Christoph, Christoph Heinrich und Wolf Christoph von Felgenhauer, die sich das Erbe zu teilen hatten. Hirschstein wurde 1712 an Heinrich Gottlob von Zedlitz verkauft, den Schwiegersohn des oben genannten Johann Christoph von Felgenhauer auf Hirschstein. 1716 wurde auch Riesa verkauft.

Damit endete die Ära der Familie von Felgenhauer in Riesa und Hirschstein nach nicht einmal einhundert Jahren. Christoph Heinrich von Felgenhauer (1673–1731), verheiratet mit Agnes Dorothea von Posern, erwarb nach dem Verkauf von Riesa 1717 das Rittergut Bennewitz bei Torgau, das er aber 1724 wieder veräußerte, und 1722 das Rittergut Mahlis bei Wermsdorf. Seine Witwe verkaufte das Rittergut Mahlis 1762 an die kurfürstliche Kammer. Seitdem hatte die Familie von Felgenhauer keinen Grundbesitz mehr. Seit dem 19. Jahrhundert waren die Familienmitglieder überwiegend Offiziere in der preußischen Armee. Die Zahl der Namensträger war gering. Der Generalmajor Hans von Felgenhauer (1863–1946) hatte nur einen Sohn, den 1912 geborenen Hans-Joachim von Felgenhauer. Er fiel im Zweiten Weltkrieg an der Ostfront. Ohne Nachkommen starb die Familie von Felgenhauer 1946 im Mannesstamm aus. Die Witwe Hans-Joachims, Christel von Felgenhauer, schenkte 1994 Erinnerungsstücke aus Familienbesitz dem Stadtmuseum Riesa, wo man sie heute besichtigen kann.

Dr. Matthias Donath ist Vorsitzender des Freundeskreises Schlösserland Sachsen.



Wappen und Inschrift im Treppenhaus des Schlosses Hirschstein, nach 1656, Zustand vor der Restaurierung



Gunther Emmerlich begeisterte in der Schlosskapelle Colditz die Zuhörer mit einem sehr persönlichen Programm.



Benefizkonzerte für Schloss Hirschstein und Schloss Colditz

von Matthias Donath

Zwei Benefizkonzerte halfen uns, Spendenmittel für die Wiederherstellung der Orgel der Colditzer Schlosskapelle und die Restaurierung der Wappen in Schloss Hirschstein einzuwerben.

Dieses Jahr veranstaltete der Freundeskreis Schlösserland Sachsen erstmalig Benefizkonzerte für Spendenprojekte in sächsischen Schlössern. Bei

den Konzerten in Colditz am 29. Juni und in Hirschstein am 4. August waren gut besucht. Das Publikum begeisterte Gunther Emmerlich, der Ehrenmitglied in

unserem Verein ist, las in der Schlosskapelle Colditz aus seinen Lebenserinnerungen, erheiterte das Publikum mit mancher Anekdote und sang ergreifend ehrlich

zur Gitarrenbegleitung Lieder, die zum Lachen und Weinen anregten. Der Erlös des Konzertes, der über 1.000 Euro betrug, kommt dem Spendenprojekt Orgel Colditz zugute.

Vor eindrucksvoller Kulisse trat der Geiger Florian Meyer im Schlosshof Hirschstein mit einem faszinierenden Bühnenprogramm auf. Virtuos ahmte er den „Teufelsgeiger“ Niccolò Paganini (1782–1840) nach, dessen Musikstil und Lebensstationen er amüsant vorstellte. Dabei nutzte

Meyer jeden Winkel des Schlosses und ließ seine beseelten Geigenklänge durch die geöffneten Fenster des Schlosses schweben. Der Hof war fast bis in den letzten Winkel gefüllt. Durch Eintrittskartenverkauf und Spenden kam ein Spendenbetrag von 2.400,- Euro zusammen. Damit kann fast eine Wappenrestaurierung finanziert werden. Die seit Projektbeginn eingegangenen Spenden reichen nun für ungefähr drei der vier Wappen – es bleibt also noch ein Restbetrag, den wir einzuwerben haben.



Am 4. August 2019 lauschten über 100 Zuhörer den Geigenklängen Florian Meyers – und halfen dadurch unserem Spendenprojekt.



Mitglieder konnten nach dem Konzert mit Gunther Emmerlich direkt ins Gespräch treten und Bücher signieren lassen.

Wappenpaten gesucht

Die Wappen im Treppenhaus des Schlosses Hirschstein – darunter auch das Wappen der Familie von Felgenhauer – bedürfen dringend einer Restaurierung. Der Freundeskreis Schlösserland Sachsen, der die Gemeinde Hirschstein unterstützt, hat eine Spendenaktion gestartet und sucht „Wappenpaten“. Die Restaurierung eines Wappens kostet 3.000 Euro, die in bis zu zehn Patenanteile zu je 300 Euro geteilt werden können. Die Wappenpaten, die das Projekt unterstützen, erhalten einen Namenseintrag auf einer Spendertafel im Treppenhaus.

Ansprechpartner:

Dr. Romy Petrick,
Geschäftsstelle des Freundeskreises
Schlösserland Sachsen,
Tel. 03521 4930797,
service@schloesserland-freundeskreis.de

Spendenkonto:

Freundeskreis Schlösserland Sachsen,
Bank für Sozialwirtschaft,
IBAN DE21850205000003656200



Mitgliederversammlung in Seifersdorf

Der Freundeskreis Schlösserland Sachsen war am 16. Juni 2019 in Seifersdorf zu Gast – um einen schönen Ort in der Umgebung Dresdens in Augenschein zu nehmen und einen Verein kennenzulernen, der erst neu-lich unserem Verein beigetreten ist. Schloss Seifersdorf wurde in der letzten Ausgabe von „aufgeschlossen“ vorgestellt. Der Förderverein Seifersdorfer Schloss e. V. hat ambitionierte Pläne, um das im Besitz der Gemeinde Wachau befindliche Schloss wieder zu einem kulturellen Leuchtturm zu machen. Momentan ist eine neue Ausstellung im Schloss zu sehen, die sich mit der kulturhistorischen Geschichte des Ortes noch stärker auseinandersetzt („Das sächsische Weimar?!“, ab 8. September 2019 in Schloss Seifersdorf, Infos unter: www.schloss-seifersdorf.de).



Die Mitglieder des Freundeskreises Schlösserland lernten Schloss Seifersdorf mit seiner außergewöhnlichen Geschichte und die noch nicht erschlossenen Ausstellungsräume kennen.

An der sommerlichen Mitgliederversammlung nahmen 44 Mitglieder bzw. Vertreter von Mitgliedsvereinen und Institutionen teil, und der Saal im Erdgeschoss war gut gefüllt. Der Vorstand berichtete über die laufende Arbeit und neue Projektideen. So bleibt es eine große Herausforderung, bei den dauerhaften Spendenprojekten – so die „Orangenbäume im Zwinger“ – immer wieder neue Spender zu gewinnen und zu motivieren. Die zu Jahresbeginn eingeführte PremiumMitgliedschaft wird gut angenommen. Die Mitgliederzahl ist erneut gewachsen.

Der Vorsitzende berichtete über seine Recherche im politischen Raum zur geplanten Stiftung Schlösser und Gärten in Mitteldeutschland. Sachsen-Anhalt und Thüringen bringen in dieser Stiftung vor allem Spitzenobjekte ein, während die kleineren Schlösser und Herrenhäuser durch diese Stiftung keine Förderung erfahren. Er erläuterte, dass das Format nicht zur Situation in Sachsen passt, und sprach, mit den Verantwortlichen in Kontakt zu bleiben, um Bundes- und Landesmittel für kommunale und private Schlösser zu generieren. Die politischen Verfahren seien extrem langsam. Der Freundeskreis müsse beteiligt bleiben und brauche deshalb den Rückhalt der Mitglieder und Mitgliedsvereine. Der Freundeskreis werde in diesem Jahr selbst Fördermittel beantragen – für den Aufbau einer landesweiten Ehrenamtsbörse.

Die Schatzmeisterin Hertha-E. Steincke trug den Kassenbericht für das Jahr 2018 vor. Sie berichtete, dass es keine Beanstandungen durch das Finanzamt gab. Es sei im Jahr 2018 ein geringer Überschuss verbucht worden. Die Kassenprüfer Prof. Siegfried Brändle und Ingo Hartmann stellten ihren Prüfbericht vor und konstatierten, dass die Buchhaltung vorbildlich und übersichtlich geführt wird und sie die sachliche Richtigkeit und Ordnungsmäßigkeit bestätigen können. Die Mitglieder-

versammlung erteilte daraufhin einstimmig dem Vorstand die Entlastung für das Jahr 2018. Die Kassenprüfer sprachen sich erneut dafür aus, eine moderate Beitragserhöhung durchzuführen, um mit der Kostenentwicklung Schritt zu halten.

Der Vorstand stellte die laufenden Fördervorhaben vor. Die Einwerbung von Spendern für die Orangenbäume im Dresdner Zwinger bleibt eine dauerhafte Aufgabe. Derzeit sind vier Orangenbaumpatenschaften (wieder) zu vergeben. Die Patenschaften für die Bänke in Moritzburg sollen nach Auslaufen der bisherigen Patenschaften in „Pflegschaften“ umgewandelt werden. Der Kostenanteil für die Erhaltung der Bänke z. B. über fünf Jahre ist noch zu ermitteln. Beim Projekt „Orgel für die Schlosskapelle Colditz“ ist ein Spen-



Das sächsische Weimar?!

Schloss Seifersdorf & Seifersdorfer Tal
in ihrer kulturhistorischen Bedeutung

Sonderausstellung ab 8. September 2019

Geöffnet immer zum „Offenen Schloss“

Für Sonderführungen bitte unter 0151/22473627 melden.

Termine & Infos unter: www.schloss-seifersdorf.de

Der Förderverein Seifersdorfer Schloss e.V. hat eine neue Ausstellung initiiert, bei der die Kulturgeschichte des Rittergutes im Mittelpunkt steht.

deneingang zwar vorhanden, angesichts der Finanzierungsgröße ist er aber zu niedrig. Der Vorstand wies auf das Benefizkonzert mit Gunther Emmerlich hin. Zum Schloss Lauterbach berichtete Randi Friese, dass der Turm im zweiten Halbjahr 2019 endlich gebaut wird. Er wird komplett vormontiert und dann auf das Dach gehoben. Zum Spendenprojekt „Wappenrestauration in Hirschstein“ befindet sich in dieser Ausgabe ein ausführlicher Beitrag.

Bei dem Projekt „Vogelzimmer Barockschloss Rammenau“ kann die Umsetzung erst beginnen, wenn die Recherche über die Herkunft der Porzellanvögel abgeschlossen ist und SBG die Freigabe für das Projekt erteilt hat. Das Spendenprojekt „Wasserspiele Barockgarten Großsedlitz“ wird zurückgezogen. Die Maßnahme soll zu 100 Prozent über das Staatliche Immobilien- und Baumanagement abgewickelt werden, ohne dass Spenden erforderlich sind.

Der Vorstand teilte mit, dass neue Spendenprojekte bis 15. September 2019 vorgeschlagen können. Die Abstimmung über diese Vorschläge erfolgt in der Mitgliederversammlung am 27. Oktober 2019.

Der Vorstand stellte weiterhin neue Veranstaltungsformate vor. Am 14. September soll es ein Kinderfest im Parktheater im Großen Garten anlässlich der Fürstenhochzeit 1719 geben, das durch Dr. habil. Anne-Simone Rous organisiert wird. Sie hat die Idee entwickelt, und sich auch bei Organisation und Umsetzung stark eingebracht. Zusätzlich zur Saisoneroöffnung von SBG (immer am Palmsonntag im Palais im Großen Garten in Dresden), an der wir uns weiter beteiligen, wollen wir eine neue Veranstaltung ausprobieren: eine Saisoneroöffnung für die Vereine. Der Veranstaltungsort im ländlichen Raum Sachsens soll jährlich wechseln. Für 2021 ist ein Auftakt im Schloss Klaffenbach (Stadt Chemnitz) im Gespräch.

Der Vorstand sprach eine Einladung zur Herbst-Mitgliederversammlung am 27. Oktober 2019 in Königshain (Landkreis Görlitz) aus. Die Mitgliederversammlung wird in den 5. Sächsischen Schlössertag eingebettet sein. Zusammen mit der Landesgruppe Sachsen der Deutschen Burgenvereinigung und dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz bieten wir Fachvorträge und einen Austausch der Vereine an.



Der ehemalige Feuerwehrraum ist heute Ausstellungs- und Veranstaltungsraum.



Nach der Mitgliederversammlung wurde in Schloss Seifersdorf die neue Ausstellung zur Geschichte des Schlosses aufgebaut.



Gespannt warten die Kinder mit ihren Eltern und Großeltern auf den Beginn des Puppenspiels



Kinderfest im Großen Garten

von Romy Petrick

Das Kinderfest des Freundeskreises Schlösserland Sachsen anlässlich der Prinzenhochzeit 1719 übertraf alle Erwartungen. Rund 1.000 Besucher – Kinder und Erwachsene – nahmen am Veranstaltungsprogramm im Großen Garten in Dresden teil. Die Idee, sächsische Geschichte spielerisch an ein junges Publikum zu vermitteln, hat hervorragend funktioniert.

Am 14. September 2019 tummelten sich im Parktheater des Großen Gartens neugierige Kinder und entdeckten die vielen Spielstationen, die rund um das Thema „Prinzenhochzeit von 1719“ aufgebaut waren. Begeisterte Kinderaugen staunten über das Puppentheater, kleideten sich in Kostüme und lauschten bei herrlichem Wetter den musizierenden Künstlern. Mehrere Vereine und Institutionen trugen zum Gelingen des Festes bei: neben dem Heinrich-Schütz-Konservatorium und dem Deutsch-Russischen Kulturinstitut e. V., die ein niveauvolles Rahmenprogramm boten, ist es vor allem dem

Verein Aktiv für Kids e. V. aus Bischofswerda zu verdanken, dass die Kinder ein breit gefächertes Angebot an Spielstationen erleben konnten. Neben Kostümen zum Anprobieren gab es eine Märchenerzählerin, Kinderschminken, Basteltische, Wappenmalen, Wurfspiele und Schach. Außerdem konnten die Kindern beim Fechten zuschauen und mitmachen, ein Ringrennen nach historischem Vorbild auf dem Steckenpferd absolvieren, einen Adler mit der Armbrust erlegen, Goldmünzen angeln und vieles, vieles mehr. Bei dem großen Quiz, das rund um die Hochzeit 1719 stattfand und bei dem man

die über das Gelände verteilten Hinweise und Informationen einarbeiten musste, gab es tolle Preise zu gewinnen, die uns Sponsoren freundlicherweise zur Verfügung gestellt hatten. Zu den Unterstützern des Kinderfestes gehörten die Gläserne Manufaktur, das Hygienemuseum Dresden, die Dresdner Wach- und Sicherungsinstitut GmbH, die uns u. a. dankenswerterweise Zelt, Tische und Bänke zur Verfügung stellte, das Dresdner Bauunternehmen FIRA, die AOK Dresden, das Atelier Tiziana, die Stadtführerin Renata Linné, Landtagspräsident Dr. Matthias Rößler und die Handwerkskammer



Die Märchenerzählerin Frau Holle hatte viel zu tun und half später bei den Kostümen mit

Dresden sowie Vereinsmitglied Heidrun Wozel, die eine große Kiste voller Preise beisteuerte. Dank ihrer aller Hilfe konnten die Kinder viele schöne Preise mit nach Hause nehmen. Die Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gGmbH stellte uns das Veranstaltungsgelände kostenfrei zur Verfügung. Initiiert hatte das Fest unser Vereinsmitglied Dr. habil. Anne-Simone Rous - ihr liegt die sächsische Geschichte nicht nur beruflich

am Herzen. Sie hat sich intensiv mit dem Großereignis von 1719 beschäftigt, um es kindgerecht vermitteln zu können. Dazu konzipierte sie das Quiz und schrieb auch das aufwendige Puppentheaterstück, das unter Mitwirkung des Deutsch-Russischen Kulturinstituts mit liebevoll extra-gestalteten Puppenfiguren, barocker Musik und viel Schabernack zweimal am Nachmittag aufgeführt wurde. Das Puppentheater und alle Aufsteller hat Vorstandsmitglied Andre Jäger gebaut, so dass die Uraufführung von „Kasper und die total verrückte Prinzenhochzeit“ das Ergebnis einer großartigen Kooperationsarbeit zwischen beiden Vereinen war. Die Kinder waren von den Puppen so fasziniert, dass sie von ihren Plätzen aufsprangen, um die Prinzessin Maria Josepha und August den Starken berühren zu können und lautstark der Kasperle-Figur auf die Fragen rund um die Hochzeit zu antworten. Da blieb kein Platz vor dem Puppentheater frei! Weitere Höhepunkte waren die Balletteinlagen der Kinder vom Heinrich-Schütz-Konservatorium, die vielen musikalischen Beiträge der Musiker und die szenische Aufführung der „Kinderstube“ vom Deutsch-Russischen Kulturinstitut. Die Familien stimmten ein, als die „shoebirdbrothers“ Kinderlieder mit Klavier und Geige spielten. Ein polnisches Violinen-Duo präsentierte den Kindern einen Blumenstrauß klassischer Musik und brachte ihnen das wunderbare Instrument

nahe, so dass zwei Kinder prompt auch Geige lernen wollten. Der Freundeskreis Schloesserland Sachsen kümmerte sich um das leibliche Wohl und konnte so Spenden zur Unkostendeckung einnehmen. Zehn Vereinsmitglieder halfen beim Auf- und Abbau, betreuten die Stände und sorgten dafür, dass alles reibungslos klappte. Großer Dank gilt dem Schlossverein Struppen, der einen Aufbautrupps entsandte. Der Andrang der Besucher war so stark, dass am Nachmittag Kaffee und Kuchen restlos alle waren. Die freiwilligen Helfer hatten alle Hände voll zu tun, um Nachschub zu beschaffen. An dieser Stelle ein großer Dank an alle, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben.

Frau Dr. Rous verfasste eine historische Festschrift zum Jubiläum der Prinzenhochzeit. Die reich bebilderte Zeitung heißt nach historischem Vorbild „Dresdnische Merkwürdigkeiten“ und berichtet aus dem Jahr über Organisation und Tagesablauf der Planetenfeste sowie die Akteure vor und hinter den Kulissen. Auch was sonst 1719 auf der Welt noch passierte, lässt sich aus der historischen Zeitung erfahren. Diese Zeitschrift kann gegen eine Spende von 5,00 Euro beim Freundeskreis bestellt werden (bitte per Email an: service@schloesserland-freundeskreis.de).



Das Ballett des Heinrich-Schütz-Konservatoriums begeisterte die Zuschauer



Die „Dresdnischen Merkwürdigkeiten“ zur Hochzeit 1719 können beim Freundeskreis erworben werden.



Eintritt frei für Mitglieder

Auch in diesem Jahr bietet das Schloesserland Sachsen seinen Vereinsmitgliedern spannende Veranstaltungen, zu denen sie mit einer Begleitung freien Eintritt haben. Erforderlich ist die Vorlage einer Mitgliedkarte sowie die Anmeldung spätestens eine Woche vor dem Veranstaltungstermin. Bitte informieren Sie sich aktuell über die Durchführung der Veranstaltung unter www.schloesserland-sachsen.de/veranstaltungen-ausstellungen/

OKTOBER

Sonntag, 13.10.2019 | 14:00 – 15:30 Uhr

Burg Gnadstein

Öffentliche Burgführung

Voranmeldung unter Tel. 034344 61309
oder gndstein@schloesserland-sachsen.de

Sonntag, 13.10.2019 | 15:00 – 16:30 Uhr

Schloss Rochlitz

Schlossführung: Vom Keller bis zum Boden

Voranmeldung unter Tel. 03737 4923-10 oder
rochlitz@schloesserland-sachsen.de

Samstag, 26.10.2019 | 17:00 – 20:00 Uhr

Schloss Moritzburg

Sonderführung „Hoch & Runter“

Voranmeldung unter Tel. 035207 873-18
oder moritzburg@schloesserland-sachsen.de

Sonntag, 27.10.2019 | 14:00 – 19:00 Uhr

Schloss Königshain

5. Sächsischer Schlössertag

In Schloss Königshain erwarten uns ab 14 Uhr zum Schlössertag spannende Themen rund um die ehrenamtliche Arbeit mit Schlössern und Schlossvereinen. Lernen Sie vorher Schloss Königshain mit seiner spannenden Geschichte kennen und genießen Sie bei Kaffee und Kuchen barocke Atmosphäre in der Oberlausitz!

Anmeldung unter:
service@schloesserland-freundeskreis.de

Sonntag, 27.10.2019 | 15:00 – 16:00 Uhr

Albrechtsburg Meissen

Kleine Schlossführung durch das älteste Schloss Deutschlands

Voranmeldung unter Tel. 03521 4707-0 oder
albrechtsburg@schloesserland-sachsen.de

NOVEMBER

Mittwoch, 20.11.2019 | 11:00 – 12:00 Uhr

Burg Kriebstein

Sonderführung „Zu den Heiligen“

Entdecken Sie bei diesem einstündigen Rundgang nicht nur unsere bildgewaltige Kapelle mit Originalmalereien aus dem Jahre 1410, sondern auch weitere Heiligendarstellungen auf Altären, Bildern und Wandmalereien in verschiedenen Räumen der Burg Kriebstein.

Voranmeldung unter Tel. 034327 952-0 oder
kriebstein@schloesserland-sachsen.de



Burg Kriebstein



Sonntag, 24.11.2019 | 15:00 – 16:00 Uhr

Albrechtsburg Meissen

Kleine Schlossführung durch das älteste Schloss Deutschlands

Voranmeldung unter Tel. 03521 4707-0 oder
albrechtsburg@schloesserland-sachsen.de

DEZEMBER

Sonntag, 01.12.2019 | 14:00 – 17:00 Uhr

Fasanenschlösschen Moritzburg

1. Advent am Leuchtturm

Zum letzten Mal in diesem Jahr haben Besucher die Möglichkeit, am Fasanenschlösschen die 74 Stufen des einzigen sächsischen und zugleich ältesten deutschen Binnenleuchtturms Ostdeutschlands zu erklimmen. Möglich macht dies der Freundeskreis des Schlosses. Eventuelle Wartezeiten können bei wärmendem Feuer, Plätzchen, Glühwein oder Kinderpunsch verkürzt werden. Keine Voranmeldung erforderlich. Um eine Spende wird gebeten. Die Veranstaltung findet nur bei eisfreier Mole statt!

Sonntag 29.12.2019 | 15:00 – 16:00 Uhr

Albrechtsburg Meissen Freundeskreis

Kleine Schlossführung durch das älteste Schloss Deutschlands

Voranmeldung unter Tel. 03521 4707-0 oder
albrechtsburg@schloesserland-sachsen.de



Starke Freunde

FREUNDKREIS SCHLÖSSERLAND SACHSEN E.V.

BEITRITTSERKLÄRUNG *Bitte das Original zurücksenden*

Ja, ich/wir möchte(n) Mitglied im Freundeskreis Schlösserland Sachsen e.V. und damit Teil einer starken Gemeinschaft werden. Die Satzung des Freundeskreises erkenne(n) ich/wir an und erkläre(n) hiermit meinen/unseren Beitritt

ab:	<input type="text"/>		
Name:	<input type="text"/>	Vorname:	<input type="text"/>
Institution:	<input type="text"/>	Geburtsjahr*:	<input type="text"/>
Tel.-Nr.*:	<input type="text"/>	Anschrift:	<input type="text"/>
	<input type="text"/>	E-Mail:	<input type="text"/>

* freiwillige Angabe

(Bitte ankreuzen)

- Mitgliedschaft Freund** für natürliche Personen 40,- €/Jahr
- Paarmitgliedschaft** für natürliche Personen 70,- €/Jahr
- Mitgliedschaft Ermäßigt** (Empfänger von Sozialleistungen, Schüler und Studenten mit Nachweis) 25,- €/Jahr
- Sondermitgliedschaft** für lokale Freundeskreise und Partnervereine 100,- €/Jahr
- Premiummitgliedschaft** 100,- €/Jahr
- Mitgliedschaft Fördernder Freund** _____ €/Jahr für juristische Personen (Bitte eintragen) (ab 600,- €/Jahr. Der Beitragsanteil über 600,- €/Jahr wird als Spende ausgewiesen.)
- Bitte informieren Sie mich über die **Geschenk-Mitgliedschaft**

Ich/Wir wurde(n) geworben von*

Name: _____

Vorname: _____

Ich bin/Wir sind interessiert an einer aktiven ehrenamtlichen Mitarbeit und bitte(n) um weitere Informationen:

- zum Freundeskreis Schlösserland Sachsen e. V.
- spezifisch für ein Projekt in meiner Region

Ich/Wir möchte(n) die Arbeit des Freundeskreises Schlösserland Sachsen mit einer Spende unterstützen:

einmalig monatl. jährl. in Höhe von _____ €

X _____

Datum, Ort und Unterschrift

Die MitgliedsCARD berechtigt ausschließlich zum freien Eintritt für Sonderveranstaltungen des Freundeskreises Schlösserland Sachsen.

SEPA Lastschriftmandat

Freundeskreis Schlösserland Sachsen e.V.

c/o Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen, Stauffenbergallee 2a, 01099 Dresden
Gläubiger-Identifikationsnummer: DE07ZZZ00001436219

Ihre Mandatsreferenz wird Ihnen in einem zweiten Schreiben mitgeteilt.

Ich/Wir ermächtige(n) den Freundeskreis Schlösserland Sachsen e.V. Zahlungen von meinem/unserem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich wird das Kreditinstitut angewiesen, die vom Schlösserland Sachsen e.V. auf mein/unser Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Der Mitgliedsbeitrag wird zum 28. Februar eines jeden Jahres eingezogen.

Hinweis: Innerhalb von acht Wochen kann, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangt werden. Es gelten dabei die mit dem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vorname und Name (Kontoinhaber)	<input type="text"/>										
Straße und Hausnummer	<input type="text"/>										
Postleitzahl und Ort	<input type="text"/>										
Kreditinstitut (Name und BIC)	<input type="text"/>										
IBAN	DE	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>

X _____

Datum, Ort und Unterschrift

Weiterverwendung Ihrer Daten

- Ich bin/Wir sind einverstanden, dass meine/unsere Daten für die Arbeit des Freundeskreises Schlösserland Sachsen e. V. automatisch gespeichert werden. Ich bin/Wir sind einverstanden, dass meine/unsere Daten für die Versendung von Informationsmaterial des Freundeskreises Schlösserland Sachsen e.V. und der SBG gGmbH an mich/uns genutzt werden. Ich habe/wir haben die Datenschutzerklärung (www.freundeskreis-schlösserland.de/clubdesk/www?p=1000013) gelesen und bin/sind damit einverstanden.

X _____

Datum, Ort und Unterschrift



Starke Freunde

FREUNDESKREIS SCHLÖSSERLAND SACHSEN E.V.

Erklärung für eine GESCHENKMITGLIEDSCHAFT Bitte das Original unterschrieben zurücksenden.

Ja, ich möchte eine Mitgliedschaft im **Freundeskreis Schlösserland Sachsen** verschenken und so dazu beitragen, die Gemeinschaft zu stärken. Die Satzung des Freundeskreises erkenne ich an. Die Geschenkmitgliedschaft ist entsprechend der Beitragsordnung gebunden an ein Kalenderjahr.

Angabe zum Erwerber der Geschenkmitgliedschaft:

Kalenderjahr	<input type="text"/>				
Name:	<input type="text"/>	Vorname:	<input type="text"/>	Geburtsjahr*:	<input type="text"/>
Institution:	<input type="text"/>		Anschrift: <input type="text"/>		
Tel.-Nr.*:	<input type="text"/>	E-Mail: <input type="text"/>			

* freiwillige Angabe

Angabe zum Empfänger der Geschenkmitgliedschaft:

Name:	<input type="text"/>	Vorname:	<input type="text"/>	Geburtsjahr*:	<input type="text"/>
Institution:	<input type="text"/>		Anschrift: <input type="text"/>		
Tel.-Nr.*:	<input type="text"/>	E-Mail: <input type="text"/>			

Auswahl der Mitgliedschafts-Kategorie: (Bitte ankreuzen)

- Freund** (natürliche Einzelperson) 40,- €/Jahr
 Paarmitgliedschaft (natürliche Einzelpersonen) 70,- €/Jahr

Ich möchte die Arbeit des **Freundeskreises Schlösserland Sachsen** mit einer Spende unterstützen:

- einmalig monatl. jährl. in Höhe von ____ €

Bezahlung Ihrer Geschenkmitgliedschaft

Wir bitten um Überweisung des Betrags für die Geschenkmitgliedschaft innerhalb der nächsten 14 Tage. Sie erhalten den Geschenkgutschein umgehend nach Eingang Ihrer Zahlung auf unserem Geschäftskonto. Nach Ablauf des Jahres übersenden wir Ihnen eine Zuwendungsbescheinigung.

Adressat für Geschenkgutschein Empfänger Geschenkmitgliedschaft

Abweichende Versand-Adresse:

Name:	<input type="text"/>	Vorname:	<input type="text"/>
Institution:	<input type="text"/>		
Anschrift:	<input type="text"/>		

X _____

Datum, Ort und Unterschrift

Weiterverwendung Ihrer Daten

Ich bin/wir sind einverstanden, dass meine/ unsere Daten für die Arbeit des Freundeskreises Schlösserland Sachsen e.V. automatisch gespeichert werden. Ich bin/Wir sind einverstanden, dass meine Daten für die Versendung von Informationsmaterial des Freundeskreises Schlösserland Sachsen e. V. und der SBG gGmbH an mich/uns genutzt werden. Ich habe/wir haben die Datenschutzerklärung (www.freundeskreis-schlösserland.de/clubdesk/www?p=1000013) gelesen und bin/sind damit einverstanden.

X _____

Datum, Ort und Unterschrift

Freundeskreis Schlösserland Sachsen e.V.
c/o Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gGmbH
Stauffenbergallee 2a
01099 Dresden
Germany

Telefon 03521 4920797
service@schloesserland-freundeskreis.de
www.freundeskreis-schlösserland.de

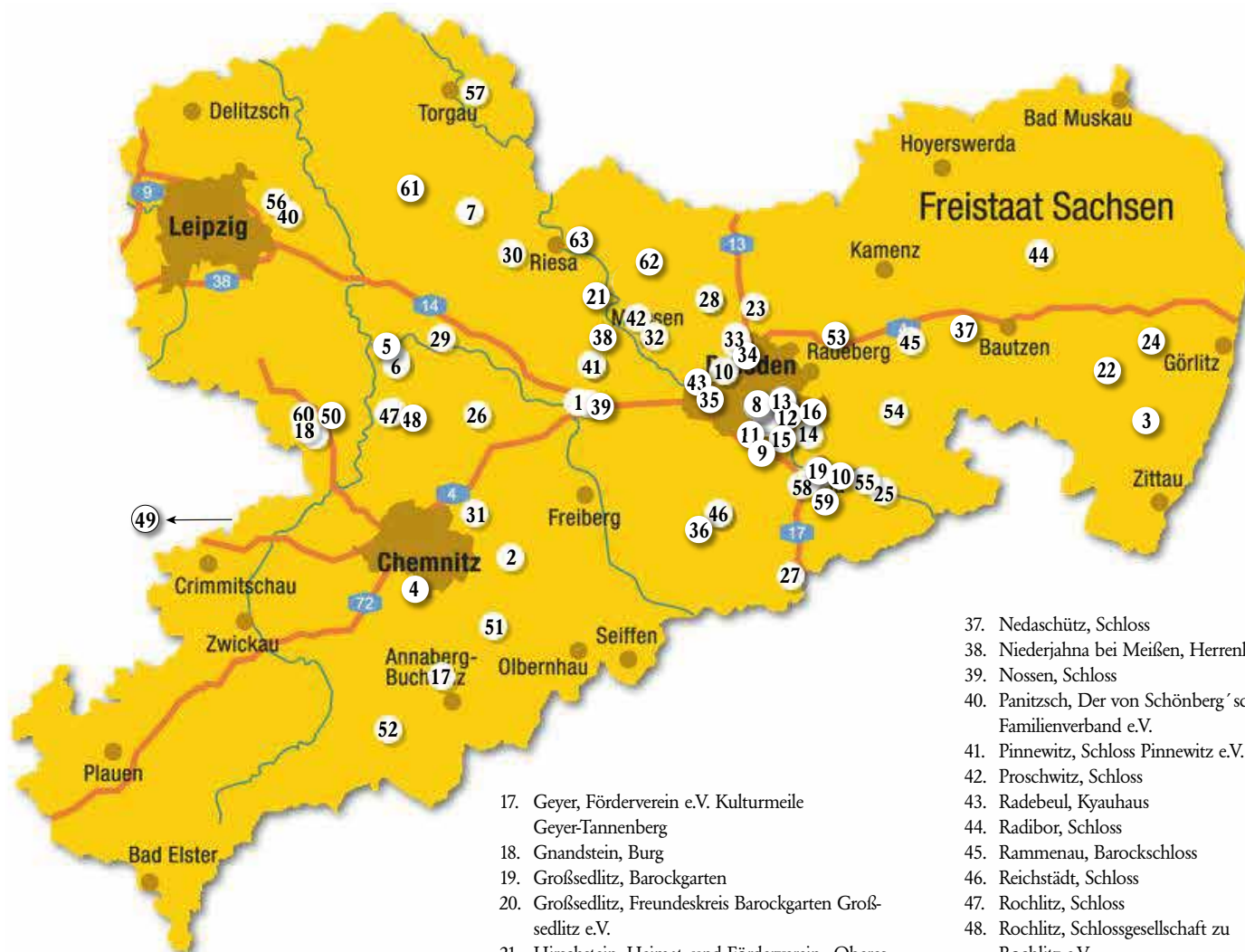
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN DE21850205000003656200
BIC: BFSWDE33DRE
Amtsgericht Dresden VR 6924

Vorstand i.S. § 26 BGB

Dr. Matthias Donath (Vorsitzender)
Ulrike Eschler, Kerstin Pollmer



Schlösser und Vereine im Freundeskreis Schlösserland Sachsen



1. Altzella, Klosterpark
2. Augustusburg, Schloss
3. Berthelsdorf, Freundeskreis Zinzendorfschloss Berthelsdorf e.V.
4. Chemnitz, Schloss Klaffenbach
5. Colditz, Schloss
6. Colditz, Gesellschaft Schloß Colditz e.V.
7. Dahlen, Schloss- und Parkverein Dahlen e.V.
8. Dresden, Zwinger
9. Dresden, Festung Dresden
10. Dresden, Dresdner Verein Brühlsche Terrasse e.V.
11. Dresden, Großer Garten
12. Dresden, Förderverein Palais Großer Garten e.V.
13. Dresden, Förderverein Lingnerschloss e.V.
14. Dresden, Schloss & Park Pillnitz
15. Dresden, Barock in Dresden e.V.
16. Dresden, Palais Sommer gemeinnützige UG

17. Geyer, Förderverein e.V. Kulturmeile Geyer-Tannenbergl
18. Gnantstein, Burg
19. Großsedlitz, Barockgarten
20. Großsedlitz, Freundeskreis Barockgarten Großsedlitz e.V.
21. Hirschstein, Heimat- und Förderverein „Oberes Elbtal“ e.V.
22. Kleinradmeritz, Herrenhaus
23. Königsbrück, Dresdner Heidebogen e.V.
24. Königshain, Heimatverein Königshain e.V.
25. Königstein, Festung
26. Kriebstein, Burg
27. Lauenstein, Freundeskreis Schloss Lauenstein e.V.
28. Lauterbach, Förderverein Schloss und Park Lauterbach e.V.
29. Leisnig, Burg Mildenstein
30. Leuben bei Oschatz, Leubener Schlossverein e.V.
31. Lichtenwalde, Schloss
32. Meißen, Albrechtsburg
33. Moritzburg, Schloss
34. Moritzburg, Fasanenschlösschen
35. Moritzburg, Verein der Freunde des Museums Schloss Moritzburg e.V.
36. Naundorf bei Dippoldiswalde, Schloss

37. Nedaschütz, Schloss
38. Niederjahna bei Meißen, Herrenhaus
39. Nossen, Schloss
40. Panitzsch, Der von Schönberg'sche Familienverband e.V.
41. Pinnewitz, Schloss Pinnewitz e.V.
42. Proschwitz, Schloss
43. Radebeul, Kyauhaus
44. Radibor, Schloss
45. Rammenau, Barockschloss
46. Reichstädt, Schloss
47. Rochlitz, Schloss
48. Rochlitz, Schlossgesellschaft zu Rochlitz e.V.
49. Ronneburg, Orpheum e.V. zur Förderung der Theaterkultur
50. Rüdigsdorf, Herrenhaus
51. Scharfenstein, Schloss
52. Schwarzenberg, Schloss
53. Seifersdorf, Förderverein Schloss Seifersdorf e.V.
54. Stolpen, Burg
55. Struppen, Schlossverein Struppen e.V.
56. Taucha, Förderverein Schloss Taucha e.V.
57. Torgau, Schloss Hartenfels
58. Weesenstein, Schloss
59. Weesenstein, Schlossförderverein Weesensteiner Braukommune e.V.
60. Wolfpütz, Schloss
61. Thammenhain, Schloss
62. Schönfeld bei Großenhain, Schloss
63. Schloss Promnitz



Starke Freunde

FREUNDESKREIS SCHLÖSSERLAND SACHSEN E.V.

Werden Sie
Wappen-
Pate!



Bringen Sie die Wappen im Schloss Hirschstein wieder zu neuem Glanz!

Die Wappen im Treppenhaus des Schlosses Hirschstein erzählen spannende Geschichten. Hier lebte eine Mätresse Augusts des Starken. Bei der Restaurierung brauchen wir Ihre Hilfe!

Mehr Informationen: www.freundeskreis-schloesserland.de